Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug (Polen und Danzig)** 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und** übrig. Ausland 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50°/₀ Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.** Fernsprecher 6275, 6105. — **Postscheck-Konto in Polen: Poznań** Nr. 207 915, in **Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o.,** Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | Donnerstag, 28. Dezember 1933 | Nr. 296

Führer und Volk

Adolf Hitler verschenkt seine Mäntel an Arbeitsdienstleute

Berlin, 25. Dezember.

Die wahre Gesinnung eines Menschen offenbart sich ja stets weniger in seinen Worten als vielmehr gerade in seinen Handlungen, und zwar ganz besonders in seinen sog. kleinen unscheinbaren Handlungen, von denen nicht viel hergemacht wird. Ueber den großen Befreier Deutschlands Adolf Hitler ging unlängst durch verschiedene Blätter die kleine Notiz, daß er ein Faß Wein, das ihm geschenkt wurde, an die armen Kranken eines Krankenhauses weitergab. Jetzt kann man folgende kleine Weihnachtsgeschichte lesen:

> Zwei im Arbeitsdienstlager Bergen beschäftigte junge Leute hatten in Taisendorf den Zug versäumt und mußten zu Fuß die lange Strecke zurücklegen. Unterwegs begegneten ihnen mehrere Kraftwagen, und ihrer Bitte, sie ein Stück Weges mitzunehmen, wurde nachgekommen. Es war die Autokolonne des Reichskanzlers. Beim Aussteigen entledigte sich der Kanzler seiner beiden Mäntel, darunter seines bekannten Trenchcoat, und schenkte sie mit einem Geldbetrag den beiden Arbeitsdienstwilligen.

Grauenhaftes Eisenbahnunglück in Frankreich

200 Tote, 300 Verletzte

Paris, 27. Dezember. Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich am Sonnabend abend auf der Strecke Paris — Straßburg bei der Station Lagny ereignet. Ein Expreß fuhr auf einen Personenzug, der vor der Station gehalten hatte und sich eben wieder in Bewegung setzte. Die Folgen des Zusammenstoßes waren grauenhaft. Aus den Trümmern wurden 200 Tote geborgen. Außerdem sind mehr als 300 Personen verletzt. Seit dem Jahre 1879 hat sich kein so furchtbares Eisenbahnunglück ereignet.

Am Sonnabend abend hielt kurz nach 8 Uhr vor der Station Lagny ein Personenzug, der keine Einfahrt hatte. Als das Einfahrtssignal gegeben war und der Zug weiterfuhr, stürzte ein Expreßzug, der 105 Kilometer in der Stunde fuhr, über den Personenzug her.

Sechs Wagen des Personenzuges wurden vollkommen zertrümmert,

während der Expreß selbst fast unbeschädigt blieb. Das Unglück hatte um so tragischere Folgen, als der Zug wegen der Feiertage überfüllt war. Beim Eintreffen der ersten Nachricht rechnete man deshalb mit sehr vielen Toten. Die grausame Wirklichkeit hat die Annahmen weit übertroffen.

Die Rettungsaktion wurde durch starken Nebel sehr erschwert. Nach beschwerlichen Arbeiten, die die ganze Nacht dauerten, waren 178 Tote geborgen, darunter mehrere ehemalige Parlamentarier und frühere Minister. Unter den Toten befindet sich der Bürgermeister von Nancy, ferner der frühere Kultusminister Morel; auch der Bürgermeister von Verdun soll getötet sein. Auf der Liste der Todesopfer stehen auch zwei Polen.

Der Pariser Ostbahnhof hatte sich bald in ein Leichenhaus verwandelt,

in dem sich erschütternde Szenen abspielten. Kardinal Verdier traf auf dem Bahnhof ein, um Gebete für die Seele der Verstorbenen zu verrichten. Zum Zeichen der allgemeinen Trauer begab sich auch der Staatspräsident auf den Bahnhof, mit ihm Ministerpräsident Chautemps, einige Minister, Abgeordnete und Senatoren, die sich direkt aus dem Parlament, wo man lange Beratungen über das Finanzgesetz abgehalten hatte, zum Bahnhof begaben.

Dem „Journal" zufolge soll es sich bestätigen, daß die verschiedenen Signal- und Schutzvorrichtungen auf freie Fahrt hätten schließen lassen. Am Montag wurde dieselbe Strecke von einer Lokomotive mit derselben Geschwindigkeit durchfahren, mit der der Expreßzug gefahren war. Die Lokomotive überfuhr auf ihrer Probefahrt das Signal;

die selbsttätigen Einrichtungen funktionierten nicht.

Das Ergebnis dieses Experiments veranlaßte den Untersuchungsrichter, am Dienstag abend den Lokomotivführer und den Heizer des Unglückszuges, die nach dem Unglück verhaftet worden waren, wieder freizulassen.

Die Zahl der Todesopfer hat sich inzwischen auf 201 erhöht. Zwei bei dem Unglück getötete Frauen sind noch nicht identifiziert.

Beim französischen Staatspräsidenten und der französischen Regierung laufen aus allen Ländern herzliche Beileidsdepeschen ein.

*

Das schlechte Funktionieren des Signalapparats und die alten Eisenbahnwagen, die auf dieser Strecke benutzt werden, sind Gegenstand einer heftigen Kritik.

Wankt die weiße Herrschaft?

Rückblick auf ein Schicksalsjahr der westlichen Staatenwelt

Von Dr. Eberhard Wirsig-Berlin

Das „weiße Zeitalter" neigt sich seinem Ende zu. Man braucht nicht erst Oswald Spengler zu bemühen, um vorherzusagen, daß die große Abrechnung des Ostens mit den Weißen (den Bewohnern Europas) in Generationsnähe gerückt sei. Zukunftsperspektiven hat schon das Jahr 1933 an die Wand gezeichnet. Selbst in der europäischen Staatenwelt wächst die Einsicht, daß mit den veralteten Schutzmitteln der Demokratien die weiße Kultur nicht geschirmt werden kann. Die Völker beginnen, sich in soldatischer Zucht zu formieren.

Die östliche Welt hat sich unter Japans Führung gestellt. Japan beherrscht praktisch die „unabhängige" Mandschurei, seine Vorposten stehen am Amur hart an der Grenze des Sowjetreiches, Jehol und in Fukien. Nordchina dient schon als künftiges Aufmarschgelände für die gelben Heere. Selbstverständlich richtet sich der japanische Vorstoß gegen den „weißen" Westen. Sowjetrußland liegt als erstes und gefährlichstes Hindernis am Wege. Längst wissen es die Sowjetdiktatoren, daß am Amur einst Russen und Japaner aufeinanderprallen werden. Nicht umsonst steht die verstärkte ostasiatische Sowjetarmee Gewehr bei Fuß, reichlich versehen mit Waffen und Sold.

An einer kriegerischen Machtausweitung ist dennoch den Japanern im Augenblick nicht gelegen. Viel leichter scheint es ja zu sein, Europa mit wirtschaftlichen Kampfmitteln aus dem Sattel zu heben. In diesem Jahr hat Japan die meisten europäischen Lieferanten aus dem volkreichen asiatischen Konsumtionsgebiet verdrängt. Mit seinem Baumwollexport übertrifft heute Japan Großbritannien. Billige japanische Waren überschwemmen Südamerika. Holland müht sich vergeblich darum, von seinen indischen Besitzungen die japanische Konkurrenz fernzuhalten. Und selbst Britisch-Indien erliegt immer mehr der wirtschaftlichen Kraft Nippons. Im Schatten der größten Wirtschaftskrise aller Zeiten hat Japan ein verteufelt schlaues Kunststück zuwege gebracht: es nahm die alten europäischen Absatzgebiete kaltblütig in seine Obhut. Eine Verschärfung der europäischen Wirtschaftsnot muß die unausbleibliche Folge sein.

Sowjetrußland — wir sagten es bereits — behindert vor allem den Ausdehnungsdrang Japans nach dem Westen. Die Befürchtung vor kriegerischen Auseinandersetzungen im pazifischen Raum hat die Sowjetdiplomatie 1933 zu einer gesteigerten Betriebsamkeit ermuntert. Wenn Rußlands Antlitz dem Osten zugekehrt ist, bedarf die lange russische Westgrenze größtmöglicher Sicherungen. Aus diesem Grunde schloß der geschickt vorgehende Außenkommissar Litwinow, als einziger Nutznießer der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, seine Nichtangriffspakte mit den südeuropäischen und nordeuropäischen Staaten ab. Ein ähnlicher Freundschaftspakt mit Italien, der im Dezember noch durch Litwinows römischen Besuch bekräftigt wurde, sichert gute Verbindungen nach Westeuropa hin. Mit Frankreich steht die Sowjetunion ohnehin (längst vor Herriots Rußlandreise) in bestem Einvernehmen. Der russischen Westgrenze droht also wirklich keine Gefahr.

Es traf sich gut, daß der andere Anwohner des Stillen Ozeans, Amerika, unter seinem neuen Präsidenten Roosevelt seinen Wunsch zu erkennen gab, wieder die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland aufzunehmen. Litwinow, der schließlich die bedingungslose Anerkennung der Sowjetunion bei Roosevelt durchsetzte, wußte genau, daß diese überraschende Aktion zunächst die Pläne der tatendurstigen japanischen Militärs durchkreuzte. Japan

Ein weihnachtliches Angebinde

Enteignungen deutscher Großgrundbesitzer

Verschiedenen deutschen Großgrundbesitzern ist ein Weihnachtsgeschenk besonderer Art zugedacht worden. Noch vor Ablauf dieses Jahres schreitet die Behörde zu dem zwangsweisen Aufkauf von Teilen größeren Umfanges bei solchen Gütern, die bereits auf den Namenlisten zur Landabgabe qualifiziert waren. Sämtliche betroffenen Güter liegen an der Westgrenze. Es handelt sich um folgende Fälle:

1) General a. D. v. Gerstenberg-Gernheim, Kreis Wirsitz, 100 Hektar. Protokollarische Uebernahme in Staatsbesitz am 21. 12. 33.
2) v. Lehmann-Wirsa, Kreis Wirsitz, 430 Hektar. Protokollarische Uebernahme in Staatsbesitz am 22. 12. 33.
3) v. Klitzing-Dziembowo, Kreis Kolmar, 570 Hektar. Protokollarische Uebernahme in Staatsbesitz am 28. 12. 33.
4) Dr. Frhr. v. Ketelhodt-Sosno, Kr. Zempelburg, 627 Hektar. Protokollarische Uebernahme in Staatsbesitz am 30. 12. 33.
5) Dr. v. Koerber-Koerberrode, Kreis Graudenz, 155 Hektar. Protokollarische Uebernahme in Staatsbesitzer am 30. 12. 33.

Im ganzen handelt es sich also um 1882 ha, die wieder einen Verlust deutschen Besitzes bedeuten.

Die so schnelle Durchführung noch vor Abschluß d. Js. hat zur Folge, daß dem jetzigen Eigentümer nach der endgültigen Abnahme nicht mehr die Vorzüge des Gesetzes, nämlich die Ernte herunterzunehmen, zustehen. Dieses bedeutet für den einzelnen Besitzer, dem ja vorher die Abnahme des Landes nicht bekannt gegeben wurde, eine schwere wirtschaftliche Schädigung, zumal dann, wenn eine Aenderung der Wirtschaftsweise hinsichtlich der Fruchtfolge noch nicht durchgeführt werden konnte. So liegt z. B. im Falle des Herrn Dr. v. Koerber der gesamte Klee in diesen abzunehmenden Flächen. Wird ihm nicht mehr die Nutzung für diese Flächen überlassen, so droht für den nächsten Winter ein Futtermangel für das recht erhebliche Vieh, das auf dieser Wirtschaft vorhanden ist.

Alle diese Besitzer bekommen als Entgelt nur 20% in bar und die restlichen 80% in Pfandbriefen, die eine 40jährige Laufzeit haben. Tatsächlich erhält der Enteignete nur 20% in bar, denn der Wert der Pfandbriefe ist, da sie in keiner Weise realisierbar sind, zunächst nicht anzusetzen. Lediglich, wenn Vermögens- und Erbschaftssteuern in Frage kommen sollten, können sie zu dem Zwangskurs von 76% untergebracht werden.

Bemerkenswert ist, daß es sich in allen diesen Fällen um Betriebe handelt, die z. T. wirtschaftlich verhältnismäßig unverschuldet dastehen. Demgegenüber gibt es genügend gänzlich zusammengebrochene Betriebe, Wirtschaften, die nur z. T. und schlecht bewirtschaftet werden, ohne daß der Staat diese irgendwie für Parzellierungszwecke heranziehen würde. Dagegen werden diese hochwertigen Wirtschaften, zwei davon sind bekannte Saatgutwirtschaften, z. T. mit eigenen Zuchten, in ihrer Existenz und in der Fortführung der besonderen Betriebsarten geschädigt.

Die Durchführung der Parzellierung hat seine Begründung darin, daß der Staat nach der Zurückziehung der Klage der deutschen Regierung beim Haag keinerlei Bindungen rechtlicher Art hat. Der Reichsdeutsche Frhr. v. Ketelhodt erhält trotz guter Bewirtschaftung seines Betriebes und der Möglichkeit, ihm zur Erhaltung der besonderen Betriebsarten entsprechende Zuschläge zu erteilen, lediglich 170 Hektar, während der angrenzende polnische Besitz Komierowo, der seit Jahren in starken wirtschaftlichen Schwierigkeiten und mit 400 Zloty pro Morgen verschuldet ist (Zwangsverwaltung), 1070 Hektar Zuschläge erhält. Etwas weiter davon entfernt erhält der frühere polnische Landwirtschaftsminister **Janta Połczyński** Zuschläge im Jahre 1929 von 420 Hektar und im Jahre 1931 von 266 Hektar, in Summa 686 Hektar. Dieses auf einem Betriebe, der hinsichtlich der Bodengüte und der Betriebsform keineswegs dem des Reichsdeutschen Frhr. v. Ketelhodt überlegen ist. Im Gegenteil kann wohl der letztgenannte Betrieb als der bessere bezeichnet werden.

Zurückgewiesene Wahlproteste

Thorn, 27. Dezember. Der Kreisausschuß in Schwetz hat Wahlproteste der Liste 3 (PPS. und Deutsche) und der Liste 4 (Hausbesitzerverein) in Nowe abgewiesen. Ein weiterer Protest gegen die Verteilung der Mandate von der Liste 1 in einigen Bezirken Löbaus wurde vom Kreisausschuß in Nowe Miasto abgelehnt. Der Briesener Kreisausschuß wies Proteste der Nationaldemokratie gegen die Wahlen in Kowalewo zurück.

Hilfe für die Ostgebiete

Der Staat gibt Roggen für die hungernde Dorfbevölkerung der Ostgebiete

Warschau, 27. Dezember. In einer unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Jędrzejewicz abgehaltenen Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates wurde ein bedeutsamer Beschluß über eine Notstandsaktion für die hungernde Dorfbevölkerung in den Ostgebieten gefaßt. Es ist darin vorgesehen, daß dem Arbeitsfonds eine größere Menge Roggen aus den Staatsvorräten für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird, die durch Naturkatastrophen und Mißernte in eine schwere Lage geraten ist. Die von dieser Hilfsaktion erfaßte Bevölkerung soll in den Grenzen der örtlichen Möglichkeiten durch Leistungen an den Arbeitsfonds die ihr gewährte Hilfe abarbeiten.

kann es nicht wagen, Rußland anzugreifen, solange die USA. Moskau ihre Sympathien schenken.

Der Gefechtswert der Amerikaner ist in diesem Jahre allerdings stark vermindert worden durch die wirtschaftliche Revolution, die den amerikanischen Kontinent heimsucht. Roosevelt beschritt ganz neue, Wege. Er trennte sich leichten Herzens vom Goldstandard und nahm gelassen den Vorwurf hin, durch seine Stabilisierungsweigerung die Weltwirtschaftskonferenz zum Scheitern gebracht zu haben. Um die Preise hochzutreiben und von dieser Seite aus die Wirtschaft anzukurbeln, gab Roosevelt mit dem berühmten Johnsonplan der amerikanischen Industrie eine neue Verfassung. Den alten Wirtschaftsfachleuten standen manchmal die Haare zu Berge. Roosevelt ließ sich jedoch durch solche Zwischenfälle keineswegs stören. Seiner Popularität konnte eine revolutionäre Währungspolitik ebensowenig Abbruch tun wie — die Abschaffung der Prohibition.

Götterdämmerung der angelsächsischen Demokratie — ja der Demokratie überhaupt! Die parlamentarischen Spielregeln versagen schmählich, wenn es sich darum handelt, Werke auf lange Sicht in Angriff zu nehmen. Die vom Parlament abhängigen Regierungen verschleißen sich im Handumdrehen. Ganz kurz aufeinander folgten in Frankreich Paul-Boncour, Daladier, Sarraut und Chautemps; in Spanien Azana, Lerroux, Barrios und wieder Lerroux. Die mangelnde Stabilität der europäischen Regierungen macht von vornherein zwischenstaatliche Abmachungen hinfällig.

Wenn es so schon bei den gerühmten westeuropäischen Demokratien aussieht, wie soll es anders sein bei den Instrumenten der internationalen Politik! Der Völkerbund schleppte sich 1933 von einer Krise zur anderen. Japan schickte im Februar den Scheidebrief, nachdem sich Genf wohl oder übel gegen die Ereignisse im Fernen Osten festlegen mußte. Deutschland löste seine Beziehungen zu Genf im Oktober, und nun sucht sogar Italien außerhalb des Völkerbundes bessere Verständigungsmöglichkeiten. Ebensowenig wie der Völkerbund mit seinen parlamentarischen Spielregeln Völkerkonflikte schlichten kann, ebensowenig werden die Konferenzen mit ihren verstaubten Kommissionsmethoden der Zeitprobleme Herr. Die Abrüstungskonferenz — welches Monstrum an Unehrlichkeit, das mit dauernden Vertagungen dem Fluch der Lächerlichkeit entgehen wollte! Die Weltwirtschaftskonferenz — welch grotesker Schlag ins Wasser! Ist es ein Wunder, daß nach solchen Mißerfolgen die Völker wieder zu den diplomatischen Methoden vergangener Tage zurückkehren und unmittelbare Verhandlungen dem nutzlosen Konferenztrubel vorziehen?

Mitten in diese tolle Welt ist Deutschland hineingestellt — das neue Deutschland, das eben das 19. Jahrhundert geistig überwand. Es kämpft (vorläufig vergeblich und vom Mißtrauen der anderen verfolgt) gegen die kurzsichtige Politik von Versailles. Nur eine Revision, eine Neuordnung Europas an Haupt und Gliedern, kann (nach deutscher Auffassung) jener Gefahr wirksam begegnen, die im Osten aufdämmert, die weiße Vorherrschaft bedrohend.

Nach dem Leipziger Urteil

Die Greuelpropaganda restlos bloßgestellt

Der Spruch des Reichsgerichts im Reichstagsbrandstifter-Prozeß hat in der ganzen Welt eine starkes Echo gefunden — bis auf Polen. Hier berichtet die polnische Presse erst am heutigen Mittwoch über den Prozeßausgang, ohne aber selbst das Urteil zu würdigen. Die Blamage, die den Greuellügnern in aller Welt mit diesem Spruch zuteil wurde, tritt besonders deutlich in den Ländern mit einem ausgesprochenen Rechtsgefühl und einer wie in Deutschland unabhängigen Gerichtsbarkeit zu tagen.

Der beste Beweis für die Unhaltbarkeit der in bestimmten Ländern immer wieder erhobenen Behauptung, die eigentlichen Urheber der Brandstiftung seien in den Reihen der NSDAP zu suchen und die Leipziger Richter seien völlig abhängig von dem Willen der Machthaber in Deutschland, ist die Tatsache, daß das Leipziger Urteil gerade von nationalsozialistischer Seite entschieden abgelehnt wird.

Die Aufnahme in Deutschland

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" schreibt zu dem Urteil im Reichstagsband-Prozeß u. a.: „Das Urteil ist nach dem Rechtsempfinden des Volkes ein glattes Fehlurteil. Wir können uns nicht einmal die formaljuristischen Gründe des Gerichts zu eigen machen, da selbst sie dem heutigen staatspolitischen Rechtsbewußtsein in keiner Weise entsprechen. Wenn das Urteil nach dem wahren Recht, das im neuen Deutschland wieder seine Geltung haben soll und im Volksempfinden seine Wurzel hat, gesprochen worden wäre, hätte es anders gelautet. Dann wäre allerdings auch schon die ganze Prozeßanlage und die Prozeßführung, die vom Volke mit wachsendem Unwillen verfolgt worden ist, eine andere gewesen. Mit Ueberraschung wird das Volk von dem Freispruch Torglers und der übrigen ausländischen vaterlandslosen Drahtzieher Kenntnis nehmen ... So ist gerade dieses Urteil ein Fehlurteil, das mehr vielleicht als jedes andere die Notwendigkeit einer grundlegenden Reform unseres Rechtslebens, das sich vielfach noch in den Geleisen überwundenen volksfremden liberalistischen Denkens bewegt, mit aller Deutlichkeit erweist und sie dem Volk vor Augen führt."

Im Anschluß an diese Ausführungen schreibt der „Völkische Beobachter": Wir sind überzeugt, daß das nationalsozialistische Deutschland dieses Urteil nicht ohne Folgerungen für die Regelung von Zuständen in der Rechtspflege hinnimmt, die eine solche Prozeßführung ermöglicht hat. Es wird sehr schnell die notwendigen Folgerungen zu ziehen wissen.

Die „DAZ" schreibt: Selbst der gehässigste Deutschenfeind kann dieses Urteil von Leipzig, das in der nüchternen, leidenschaftslosen Sprache des obersten deutschen Gerichts vorgetragen, mit der ganzen Sachkunde und Objektivität politisch unbeeinflußbarer Richter ausgestattet ist, nicht als ungerecht anfechten.

Die kommunistische und antideutsche Verleumdungspropaganda hat damit eine neue Niederlage erlitten.

Sie reiht sich dem Zusammenbruch des ganzen, im Braunbuch zusammengefaßten aberwitzigen Lügenfeldzuges an, der nach der beliebten Methode „Haltet den Dieb" zynisch die Schuld an dem Reichstagsbrand der deutschen Regierung und dem Nationalsozialismus zuschieben wollte. Durch ein Gerichtsverfahren von beispielloser Objektivität ist die völlige Haltlosigkeit aller dieser Anwürfe erwiesen worden. Die Urteilsbegründung stellt ausdrücklich fest, daß von den Verleumdungen auch nicht das geringste übriggeblieben ist, kein Wort Wahrheit an der ganzen Hetze aus der kommunistischen Lügenküche, deren Urheber nicht einmal davor zurückschreckten, unter Mißbrauch der Gastfreundschaft fremder Länder das entwürdigende Schauspiel einer komödienhaften Prozeßnachahmung zu inszenieren.

Die Unsicherheit hinsichtlich des Personenkreises, der an der Brandlegung vom 27. Februar beteiligt war, erstreckt sich nicht auf den Auftraggeber; in dieser Hinsicht spricht sich die Urteilsbegründung mit äußerster Klarheit dahin aus, daß

die Schuld des Kommunismus, also auch der früheren deutschen KPD, erwiesen

ist, ja, der Kern des Reichsgerichtsurteils ist kein anderer als die Feststellung:

Der Reichstagsbrandstiftung und des Hochverrats schuldig befunden wurde der Kommunismus.

England

Die englische Presse weist vor allem auf die Blamage des Londoner Untersuchungsausschusses hin, dessen komödienhaftes Gebaren allerdings nie die Sympathie des Engländers hat finden können. Bernard Shaw gibt der allgemeinen Ansicht treffend Ausdruck, wenn er erklärt: „Das Leipziger Urteil hat alle, die sich an gewissen Scheinprozessen beteiligt haben, in eine äußerst lächerliche Situation gebracht. Sie haben nämlich gegen einen Urteilsspruch Protest erhoben, ehe er überhaupt ergangen war. Zu dem heute gefällten Urteil muß man sagen, daß wohl niemand einen gerechteren Spruch des Gerichts habe erwarten können." Weiter wird von der Presse betont, daß mit dem Urteil einwandfrei der Beweis erbracht worden sei, daß entgegen allen sinnlosen Gerüchten die nationalsozialistische Bewegung mit der Brandstiftung nicht das geringste zu tun habe.

Frankreich

Der Boden für die Spannung, mit der das Leipziger Urteil in Paris erwartet wurde, war insbesondere vorbereitet durch die Aufforderung der gesamten Linksblätter am Sonnabendmorgen zu einer Massenkundgebung für Sonnabend abend auf den Straßen als Protest gegen eine Verurteilung Torglers. Der Pariser Polizeipräsident hatte mitteilen lassen, daß die Polizei jede Kungebung auf der Straße im Keime ersticken werde. Bisher ist es nirgends zu Kundgebungen gekommen. Von den einzelnen Blättern meint „Paris Midi", wenn Torgler mangels Beweises freigesprochen worden sei, so bleibe für ihn immer noch die Frage der moralischen Verantwortung. Natürlich finden sich auch in Frankreich zahlreiche Hetzer, die ihre Sache auch jetzt noch nicht verloren geben wollen. Die kommunistische „Humanité" gibt ein Extrablatt heraus, in dem der Freispruch des Leipziger Gerichts unter der Ueberschrift mitgeteilt wird: „Unter dem Druck des Weltproletariats sind die nationalsozialistischen Henker zurückgewichen!!"

Amerika

In Amerika wird das Urteil als fair bezeichnet; es ist von allen Zeitungen in großer Aufmachung und Ausführlichkeit wiedergegeben. Der amerikanische Anwalt Hayes, der dem sogenannten Londoner Prozeß und den Verhandlungen in Leipzig und Berlin als Zuhörer beigewohnt hat, erklärte sich sehr befriedigt; das Urteil stähle den Freunden Deutschlands die Herzen. Er habe erwartet, daß alle Angeklagten verurteilt und hingerichtet würden. Van der Lubbe findet in der amerikanischen Oeffentlichkeit keinerlei Sympathie. Die „Evening World" vergleicht ihn mit einem bekleideten Tier und nennt den Prozeß den größten der modernen Zeit.

Gnadengesuch der holländischen Regierung

Berlin, 27. Dezember. **Der niederländische Gesandte Graf Limburg-Stirum hat im Auftrage seiner Regierung an Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath ein Schreiben gerichtet, in dem er die Reichsregierung bittet, die im Reichstagsbrandstifterprozeß gegen van der Lubbe ausgesprochene Todesstrafe in eine mildere Strafe umzuwandeln.**

Abschiedsgesuch General von Hammersteins

Berlin, 27. Dezember. **Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Equord, hat sich im Einvernehmen mit der Reichsregierung entschlossen, zum 1. Februar 1934 seinen Abschied zu erbitten. Der Reichspräsident hat das Abschiedsgesuch genehmigt und den General Frhrn. von Hammerstein mit dem Tage seines Ausscheidens zum Generaloberstem befördert.**

Polnische Geschenke für deutsche Kinder

Spende des polnischen Gesandten für die deutsche Winterhilfe

Nach einer Meldung des „V. B." überreichte der polnische Gesandte, Exzellenz Lipski, vor einigen Tagen der Reichsführung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes mit sehr freundlichen Worten eine größere Spende hübscher Spielsachen und Zuckerwaren mit einem Schreiben folgenden Inhalts an Reichsminister Dr. Goebbels:

„Hochverehrter Herr Reichsminister! Angesichts des nahenden Weihnachtsfestes gedenke ich der armen Kinder, die sich sicherlich nach einem Weihnachtsbaum, dem Symbol der Freude, sehnen, und erlaube mir, dem Winterhilfswerk, das dem Protektorat Eurer Exzellenz untersteht, einige Gaben, die in Polen hergestellt worden sind, zu übersenden.

Darf ich auch diesen Anlaß benutzen, um Ihnen, hochverehrter Herr Reichsminister, mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten und ergebenen Hochachtung meine besten Wünsche für Weihnachten und das Neue Jahr auszusprechen. J. Lipski."

Reichsminister Dr. Goebbels hat daraufhin folgendes Antwortschreiben an Exzellenz Lipski gerichtet:

„Hochverehrter Herr Minister! Es ist mir ein sehr herzliches Bedürfnis, Ihnen für Ihre Zeilen vom 20. Dezember und für die Uebermittlung der freundlichen Weihnachtsgaben an das Winterhilfswerk für arme Kinder meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Ich sehe darin nicht nur eine in diesem politisch so bewegten Jahr besonders wohltuende freundschaftliche Geste, sondern darüber hinaus einen Akt herzlicher Anteilnahme an dem tapferen Kampf des deutschen Volkes gegen die Not der Zeit.

Ich erwidere mit ergebenster Hochachtung Eurer Exzellenz freundliche Wünsche für Weihnachten und Neujahr auf das Beste.

Dr. Goebbels."

Der deutsche Rechtsstand proklamiert

München, 27. Dezember. Aus Anlaß des Abschlusses der organisatorischen Arbeiten des Aufbaues der deutschen Rechtsfront und des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen versammelte der vom Führer Adolf Hitler eingesetzte Reichsjuristenführer, Reichsjustizkommissar Dr. Frank, die Reichsgruppenfachleiter der sämtlichen Berufsgruppen des deutschen Juristentums im Hause der deutschen Rechtsfront. Nachdem Dr. Frank seinen Mitarbeitern seinen Dank ausgesprochen hatte, proklamierte er, gestützt auf die vom Führer Adolf Hitler am 30. Mai 1933 schriftlich erteilte und wiederholt bestätigte Vollmacht, den nunmehr einheitlich organisierten, gleichberechtigt neben die anderen Stände des deutschen Volkes tretenden und als solchen reichs- wie parteiamtlich anerkannten Deutschen Rechtsstand.

Dietrich Eckert-Gedenktafel

Berchtesgaden, 27. Dezember. Aus Anlaß des zehnjährigen Todestages des Freiheitsdichters Dietrich Eckert wurde gestern am Sterbehause des Dichters eine Gedenktafel im Beisein von Vertretern der Reichsleitung der NSDAP. und der Ortsbehörden enthüllt.

Sitzung des französischen Ministerrats

Frankreich pocht auf den Völkerbund

Paris, 27. Dezember. Die politische Arbeit ist in Frankreich auch an den Feiertagen nicht zur Ruhe gekommen. Zur Vorbereitung des heute nachmittag stattfindenden Ministerrates, dem große Bedeutung für die außenpolitische Entwicklung beigemessen wird, haben die an militärischen Fragen interessierten Minister gestern eine Beratung abgehalten, über die sich in der Morgenpresse ausführliche Angaben finden. Uebereinstimmend wird erklärt, daß Frankreich die Fortsetzung des informatorischen Meinungsaustausches nicht ablehne, daß es aber gegen direkte deutsch-französische Verhandlungen sei. Alle Beschlüsse hinsichtlich des deutschen Programms könnten nur im Rahmen des Völkerbundes gefaßt werden. Das „Echo de Paris" will ankündigen können, der heutige Ministerrat werde sich in seiner Gesamtheit in aller Form gegen die deutschen Anregungen als Ausgangspunkt für Verhandlungen aussprechen. Der sozialistische „Populaire" erklärt, daß die gekennzeichnete ablehnende Haltung, die der Auffassung Paul-Boncours entspricht, nicht mühelos durchdrang, denn einer der Minister, der an der Besprechung teilnahm, sei für direkte Verhandlungen gewesen. Vielleicht werde der französische Botschafter in Berlin eine Denkschrift zur Uebermittlung an die deutsche Regierung erhalten.

Paul-Boncour kommt erst im Februar

Paris, 27. Dezember. Nach der Meinung politischer Kreise wird sich Minister Paul-Boncour erst im Februar nach Warschau und Prag begeben können. Er muß nämlich bei den Parlamentsberatungen, die am 9. Januar wieder beginnen, zugegen sein. Paul-Boncour begibt sich dann am 15. Januar zur Völkerbundsversammlung nach Genf, wo er am 21. Januar an der Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz teilnimmt.

Paris erwartet königliche Gäste

Paris, 27. Dezember. Laut „Matin" wird das südslawische Königspaar im Januar zu einem offiziellen Besuch nach Paris kommen. Auch König Karol von Rumänien und Außenminister Titulescu werden hier im Januar zu einem Besuch der französischen Regierung erwartet.

Goldmedaille für einen englischen Gelehrten

London, 27. Dezember. Reichspräsident von Hindenburg hat dem vormaligen Verwalter der Handzeichnungen und Stiche des Britischen Mesums, Campbell Bodgson, der ein besonderer Kenner der Kunst Albrecht Dürers ist, die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Bolivianischer Protest

Genf, 23. Dezember. Der Vertreter Boliviens beim Völkerbund hat beim Völkerbundsrat Protest eingelegt dagegen, daß trotz des abgeschlossenen Waffenstillstandes die paraguayischen Truppen im Gran Chako weiter vorrücken.

Weihnachtsansprache Heß'

Am Heiligabend um 21 Uhr hielt der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß eine Weihnachtsansprache, die vom gesamten deutschen Rundfunk und einigen südamerikanischen Sendern weitergeleitet wurde. Heß, selber als Auslanddeutscher geboren, wandte sich besonders an das Deutschtum im Auslande, wobei er dessen Verbundenheit mit dem Muttervolk unterstrich, das jedoch niemanden hindern solle, loyaler Bürger seines Staates zu sein.

SA-Standarte als Weihnachtsmann für 1200 Berliner Kinder

Berlin, 27. Dezember. Eine einzigartige Weihnachtsfeier veranstaltete am Heiligen Abend die SA.-Standarte 16 in Moabit, wo sie unter freiem Himmel 1200 der ärmsten Kinder jenes Stadtteils bescherte. Reichsminister Dr. Göbbels ergriff hierbei zu einer kurzen Ansprache das Wort.

An der Ermordung Horst Wessels beteiligt

Berlin, 27. Dezember. Wegen gemeinschaftlichen Totschlags werden sich demnächst der Maler Sally Epstein und der Schiffer Peter Stoll, die an der Ermordung Horst Wessels beteiligt waren, zu verantworten haben.

Wollen Sie 180 Jahre leben?

Ein russischer Gelehrter behauptet, entdeckt zu haben, daß ein Mensch 150 bis 180 Jahre leben könne, daß also die gegenwärtige durchschnittliche Lebensdauer ganz erheblich kürzer als unbedingt nötig sei.

Derartige Behauptungen treten öfter auf und werden gewöhnlich so behandelt, wie sie es meist verdienen: belächelt und beiseite gelegt. Nun ist aber Professor Lazarew, Mediziner und Physiker im Bio-Physikalischen Institut der Leningrader Akademie der Wissenschaften, nicht der erste beste, und daß seine Theorien mehr als ein bloßer Bluff sind, kann man auch daraus entnehmen, daß sich für die Versuche Professor Lazarews kein geringerer als der 87jährige Präsident der Akademie, Professor Karpiński, zur Verfügung gestellt hat. Dieser Professor Karpiński ist auf dem Gebiet der Geologie eine Weltberühmtheit, und schon viele Jahre vor dem Krieg und der russischen Revolution war sein Name in den wissenschaftlichen Kreisen aller Länder der Welt bekannt und geachtet.

Professor Lazarew geht von der Sensitivität der Nervenzentren im Gehirn aus. Je höher die Sensitivität dieser Zentren ist, um so höher ist die der entsprechenden Sinnesorgane. Sind die Nervenzentren erschöpft, so ist die Erschöpfung in dem gleichen Augenblick auch in den Organen spürbar.

Die Sensitivität der Nervenzentren im Gehirn wechselt nun je nach dem Alter des Menschen und auch je nach der Tageszeit. Das Maximum der Sensitivität wird um das 20. Lebensjahr herum erreicht, von da ab beginnt sie zu schwanken. Professor Lazarew hat genaue Kurven des Sensitivitätsgrades aufgestellt, und zwar nicht nur für längere Zeiträume, sondern auch für so kurze wie beispielsweise einen Tag. Aus all diesen Kurven und Schwankungen glaubt Lazarew ausrechnen zu können, daß die Kurve den Nullpunkt erst im Alter von 150—180 Jahren erreicht, daß also die Möglichkeit vorhanden sein muß, das menschliche Leben bis zu dieser Dauer zu verlängern. Der russische Gelehrte hat auch schon Mittel erdacht, um wenigstens experimentieren zu können, wenn Näheres über diese Mittel auch bisher nicht bekannt geworden ist. Es scheint, daß Professor Lazarew von der Erkenntnis auszeht, daß die Reflexempfindlichkeit im umgekehrten Verhältnis zu der Reizung der betreffenden Zentren des Gehirns steht: je stärker die Stimulation, um so schwächer die Reflexe (aus diesem Grunde wird beispielsweise Dauerschwimmern Kaffee verabreicht, weil dieser die Aktivität der Hirnzentren stimuliert, dafür aber Reflexkrämpfe verhindert).

Professor Lazarew steht auf dem Standpunkt und weist dies auch nach, daß die Gehirnzentren beeinflußt werden können und daß sich hier ein gewaltiges Betätigungsgebiet für den Physiologen und den Arzt eröffnet. Er meint, daß die Sensitivität der Nervenzentren auf die Dauer von 150—180 Jahren nicht nur erhalten werden könne, sondern daß man sie sogar auch auf einem sehr hohen Aktivitätsgrad erhalten könnte.

Also wollen Sie 180 Jahre alt werden? Fragen Sie Professor Lazarew!

Das Atlantisrätsel gelöst?

Aufsehenerregende Forschungen eines englischen Geologen.

Wenn nicht alles täuscht, wird das Jahr 1933 für die Lösung des Atlantisrätsels eine besondere Bedeutung erlangen. Nachdem von Herman Wirth bereits ein umfangreiches Material aus der Erforschung der alten Höhlensymbolik zur Stützung der platonischen These von einem untergegangenen Erdteil Atlantis zusammengetragen wurde, hat jetzt der englische Gelehrte Prof. Albert Gilligan geologische Forschungsergebnisse beigebracht, die die Existenz von Atlantis auf dem empirischen Weg der modernen Naturforschung erweisen.

Ging Herman Wirth von den alten Kultbildern und Kultzeichen in den Ländern rings um den Atlantischen Ozean aus, so Professor Gillingan von der Untersuchung der Felsschichten, die sich in dem gleichen Gebiet noch heute zeigen. Dem englischen Gelehrten haben es besonders die roten Sandsteinschichten angetan, aus denen die Insel Helgoland besteht, die aber in ähnlicher Form auch auf den britischen Inseln, auf Grönland und im Norden Amerikas nachweisbar sind. Diese roten Sandsteinbildungen lassen sich nach Auffassung Gilligans nur als Ablagerungen uralter gewaltiger Flußmündungen verstehen, deren Strombetten nun nicht etwa in dem jetzigen Europa oder Amerika lagen, sondern in einem gewaltigen, heute vom Atlantischen Ozean bedeckten Erdteil, der sie wie Deltamündungen vorschob.

Es gibt noch heute ein ähnliches Delta, an dem sich nach Prof. Gilligan gleiche Vorgänge ablesen lassen. Es ist dies die Mündung des Mississippistroms, die sich jährlich auf 90 Meter weiter in das Meer hinausschiebt und die ein Delta von über 12 000 Quadratmeilen gebildet hat. Aus den vorhandenen Sandsteinschichten läßt sich übrigens die Größe des untergegangenen Erdteils wenigstens allgemein schätzen. Er muß wesentlich größer als das jetzige Europa gewesen sein. Die Aehnlichkeit der uralten Kulturen zu beiden Seiten des Ozeans ist dann gewissermaßen als Ausdruck der Völkerwanderung aufzufassen, die beim Absinken des Erdteils sowohl nach Osten, als auch nach Westen einsetzte.

Es ist nicht uninteressant, daß fast gleichzeitig der Berliner Universitätsdozent Dr. Hermann eine völlig andersartige Atlantistheorie aufgestellt hat. Nach ihm sollen die Gebiete südlich des Atlasgebirges früher vom Meere überflutet gewesen sein, wobei sich Küsten und Inselbildungen ergaben, die mit dem platonischen Bericht aus dem Timaios übereinstimmen. Aber so richtig im einzelnen auch die vorläufig mit dem Spaten noch nicht recht bewiesenen Behauptungen sein mögen, das ungemein komplizierte und bis tief in die amerikanische Urgeschichte zurückgreifende Atlantisproblem wird dadurch nicht gelöst.

Explosion

Warschau, 23. Dezember. In der Wohnung eines Tischlers erfolgte beim „Abmontieren" eines alten Artilleriezünders, der noch aus dem Kriege stammte, eine Explosion. Der Tischler, seine Mutter und ein jüngerer Bruder wurden verletzt. Der Zustand des Bruders gibt zu Besorgnissen Anlaß. Die Wohnung ist vollkommen demoliert. Die Polizei führt eine energische Untersuchung, um festzustellen, wie der Tischler in den Besitz des Zünders gelangt ist.

„Elastisches Garn"

Auch die Mode hat ihre Weihnachtsüberraschung

In der Modenindustrie verspricht man sich von einer Ueberraschung nicht nur Weihnachtsfreuden, sondern eine richtige „Revolution" der Mode: ein Gewebe aus einem ganz neuen Garn, das vor ziemlich kurzer Zeit von einem Engländer erfunden worden ist. Kleider, deren Stoffe aus diesem Garn gewebt sind, haben die Eigenschaft, sich der Gestalt ihres Trägers anzupassen und niemals aus der Fasson zu geraten. Es soll sich dabei um einen äußerst elastischen Faden handeln, der spiralisch mit anderen Fäden umsponnen wird, trotzdem aber nur den Durchmesser gewöhnlichen Garnes hat. Näheres wird nicht bekanntgegeben, die produzierende Firma will das neue Garn, das den Webereien zunächst nur unter dem Titel „elastisches Garn" angeboten worden ist, als Monopol für sich behalten. Zunächst sollen aus dem neuen Textilgebilde nur alle möglichen Arten von weiblichen Kleidungsstücken, von den Strümpfen bis zum Hut, hergestellt werden. Später will man aus dem neuen Gewebe auch Herrenkleider herstellen, von denen man erwartet, daß sie ihre Fasson behalten, so lange sie getragen werden. Kein schlechtes Weihnachtsgeschenk, gesetzt den Fall, daß die Versprechungen des Erfinders und Herstellers sich erfüllen.

Byrd sucht vergeblich Land

Wellington (Neuseeland), 27. Dez. (Reuter.) Der amerikanische Forscher Admiral Byrd hat das Land, das er in den antarktischen Gewässern zu finden erwartete, nicht entdecken können. Er startete mit dem Flugzeug von seinem Expeditionsschiff gestern um 10.53 Uhr und kehrte zwischen 15 und 16 Uhr wieder zurück. Auf seinem Fluge folgte er dem 150. Längengrad bis zum 70. Breitengrad. Aber das in der dortigen Gegend erwartete Festland wollte sich nicht zeigen.

Frostschäden bei Toulouse

Paris, 27. Dezember. Der starke Frost, der in den letzten Tagen in ganz Frankreich herrschte und erst seit Dienstag einer allgemeinen Erwärmung Platz gemacht hat, hat in der Gegend von Toulouse großen Schaden angerichtet. Eine erst kürzlich angelegte Ueberlandleitung für elektrischen Strom ist vollkommen zerstört worden. Die Drähte sind infolge des Frostes gerissen und die Betonpfeiler geplatzt. Der Sachschaden wird auf über 5 Millionen Franks geschätzt.

Neue Goldquelle entdeckt

Moskau, 27. Dezember. Im Tale des Oldoj, eines Nebenflusses des Amur in Asien, sind angeblich die größten Goldgruben der Welt entdeckt worden. Die dortige Goldader soll zwölf Meter dick sein. Das neue Lager wird für größer gehalten als die berühmten Goldquellen in Kalifornien.

Starker Weihnachtsverkehr in Zakopane

Zakopane, 27. Dezember. Der Verkehr in Zakopane überstieg um vieles den des Vorjahres. Schon einige Tage vor Weihnachten waren die Züge nach Zakopane überfüllt. Schätzungsweise kamen zu den Festtagen 15 000 Personen nach Zakopane. Das Wetter war gut, so daß sehr viel Wintersport in vollem Umfange getrieben werden konnte. Auch Ausflugsgruppen besuchten Zakopane, u. a. Polen aus Danzig, 40 rumänische Offiziere, zahlreiche Sportgruppen aus Ungarn. Das Meldebüro von Zakopane gibt eine große Anzahl Gäste aus Oesterreich, Deutschland, der Tschechoslowakei und sogar Frankreich an.

Allerlei von überall

Manila. Die Bewohner wurden am ersten Weihnachtsfeiertage von einem heftigen Ausbruch des Vulkans Bulusan heimgesucht. Man zählt bisher 13 Tote.

Manila. Am Heiligen Abend entstand in einer Kirche infolge falschen Feueralarms eine Panik. Die Menge strömte zum Ausgang, und in dem Gedränge wurden 7 Personen totgetreten.

New York. Während der Weihnachtsfeiertage sind in den Vereinigten Staaten ungefähr 300 Personen — vorwiegend durch Autounfälle — tödlich verunglückt.

Rouen. Der französische Schlepper „Athos" stieß infolge ungenauen Manövrierens mit dem Dampfer, den er im Schlepp hatte, zusammen und sank. Zwei Mann der Besatzung ertranken.

Wien, 27. Dezember. An der tschechoslowakischen Grenze wurden zwei Knaben festgenommen, die von Warschau aus unter einem Eisenbahnwagen die Reise nach Palästina machen wollten. Der Hunger hatte sie genötigt, bei Lundenburg ihr Versteck zu verlassen.

Der beflügelte Mensch

Aus der Kindheit des polnischen Meisterläufers und Siegers auf der Olympiade 1932 in Los Angeles im Lauf über 10 Kilometer Jan Kusociński

In seinen soeben erschienenen Sporterinnerungen schildert Kusociński einiges aus seiner Kindheit. Man kann daraus ersehen, daß zwar „kein Meister vom Himmel fällt", daß aber die Anlage zu einem Meister schon in der Kindheit vorhanden sein muß.

„Ich bin," erzählt Kusociński, „am 15. Januar 1907 in Warschau geboren. Mein Vater war Bahnbeamter, liebte aber über alles das Landleben. So übersiedelte er, als ich ein halbes Jahr zählte, nach Oltarzew, einem Dorf in der Nähe von Warschau. Außer mir waren noch zwei Brüder und drei Schwestern zu Hause.

Ich erinnere mich dunkel, daß ich als ganz kleiner Knabe ganze Tage im Hofe verbrachte, mich in die Hundehütte stahl und dort mit den jungen Hunden spielte. Später erzählte mir oft meine Mutter, daß ich schneller als andere Kinder zu gehen und sofort zu laufen begann. Ich war, die Wahrheit gesprochen, ein großer Lausbub. Niemand konnte mit mir fertig werden, auch mein Vater nicht. Immer zog es mich ins Freie, ich haßte geschlossene Räume und fühlte mich im Zimmer wie ein gefangener Vogel.

Meine Mutter zitterte um mich, weil ich von zu Hause flüchtete und mich außerhalb unseres Gartens herumtrieb. Ich liebte es, mit den Hunden um die Wette zu laufen. Auch die Pferde hatten es mir besonders angetan. Als ich acht Jahre zählte, sprang ich auf einen Wagen, der ohne Aufsicht dastand, und jagte mit den Pferden dahin, daß die Funken unter den Hufen stoben.

„Du bist ein Lausbub, aus dir wird nichts Gutes werden," jammerte meine Mutter. Auch mein Vater gab mir in seiner Art Lehren, wofür meine roten Ohren ein beredetes Zeugnis ablegten. Aber mein Vater anerkennt nicht den Sport, er verachtet Sportler und schätzt das Wissen über alles. Er wollte mir die Liebe zum Studium beibringen, aber leichter bringt man einem Gelehrten das Hochstabspringen bei, als man mich dazu bringen konnte, mich dem Studium zu widmen.

Mein älterer Bruder, selbst Sportler, war mir immer ein Vorbild und eiferte mich dazu an, Rekorde zu schaffen. Er und ich waren begeisterte Fußballspieler. Auf einem improvisierten Kampfplatz hinter unserem Garten erwarteten uns unsere Kameraden, und es begann ein Match, das alle Olympiaden übertraf. Was war das für eine Begeisterung, welche Redlichkeit im Auteilen von Strafen und Belobungen, welcher uneigennützige Eifer

Einmal brachten mich meine Eltern zu meinem Schwager, der in einem Schützenregiment diente. Ich hatte viel von einer Regimentsstute gehört, der man sich ohne Peitsche nicht nähern durfte. Das erste war, daß ich in den Stall lief. Ich dachte mir: „Die Erwachsenen fürchten sich vor dem Pferd, weil sie feig sind. Ich will ihnen zeigen, daß ich mich nicht fürchte, obwohl sie nichts von mir halten." Ich ging also an die Stute heran, und sie packte mich mit den Zähnen am Kinn und hätte mir um ein Haar den ganzen Unterkiefer weggerissen. Ich blutete stark, aber ich weinte nicht. Erst als sich meine Verwandten um mich versammelten und zu jammern anfingen, wurde auch mir schrecklich dumm zumute, und ich begann laut zu heulen. Von diesem Pferdekuß blieb mir eine Narbe zur Erinnerung.

Dies war der erste größere Unfall in meinem Leben. Ich hatte besonderes Glück zu solchen „Katastrophen". Von Krankheiten blieb ich verschont, dafür bekam ich aber unzählige Male Umschläge, weil mich ein Hund gebissen, ein Pferd gestoßen oder mein treuer Spielkamerad, ein schwarzer Kater, mich gekratzt hatte. Deshalb zitterte meine Mutter, so oft ich aus dem Hause ging, und bereitete für alle Fälle Verbände und essigsaure Tonerde vor. Besonders vom Fußballspiel kam ich mit so schmerzenden Gliedern und soviel blauen Flecken zurück, daß ich wie ein Kriegsinvalide aussah und lange Strafpredigten über die verlorene Zeit und meine aussichtslos scheinen Zukunft über mich ergehen lassen mußte.

Ich träumte immer davon, ein Ulan zu werden und stolz auf einem Pferd zu reiten. Es kam mir gar nicht in den Sinn, ein Sportler zu werden. „Ich werde ein Ulan sein", dachte ich mir, wenn mir mein Vater seine Ansichten mit dem Stock beizubringen trachtete und mir eine schreckliche Zukunft prophezeite. „Wenn ich mit der viereckigen Mütze und der Lanze zu Euch zurückkehre, werdet ihr mir alles verzeihen", spann ich meine kindlichen Pläne weiter . . .

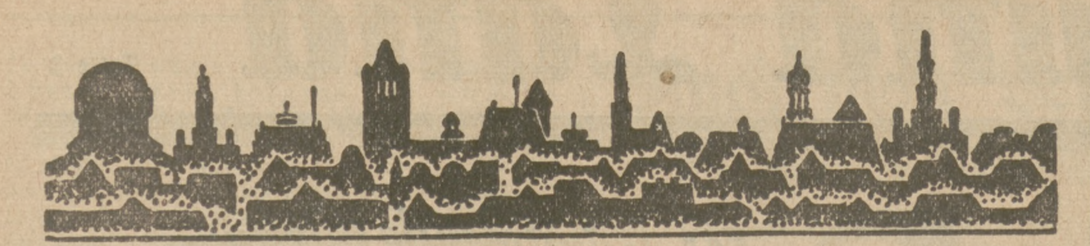
Es kam mir, wie ich schon erwähnte, gar nicht in den Sinn, mich ganz der Sportlaufbahn zu widmen. Fußball und Herumtollen in den Feldern verband sich enge mit meinem Leben und war mir notwendig wie Essen und Schlafen. Beruf, das was mein Vater Karriere nannte, war etwas ganz Fernes, das ich mir nicht recht vorstellen konnte . . .

Besonders ärgerte es meiner Mutter, daß ich immer meine Hände in die Taschen steckte. „Dehn' die Taschen nicht aus!" Diese Mahnung mußte ich immer wieder hören. „Du wirst sehen, ich werde dir die Taschen zunähen", hieß es dann. Und einmal hielt meine Mutter wirklich Wort. An einem Morgen merkte ich beim Aufstehen, daß etwas sehr Schlimmes geschehen war. Etwas war an meinem Anzug nicht in Ordnung. Ich sah näher hin. Von den Taschen keine Spur. Zugenäht und zugebügelt. Und auf dem Nachtkastel lagen die aus den Taschen herausgenommenen Schätze, die ich nicht für einen Berg Goldes geopfert hätte. Da lag ein stumpfes Federmesser, eine Schnur für den Drachen, viele Nägel, ein Briefumschlag mit Marken, ein glückbringendes Hufeisen, ein Lederriemen, einige Aepfel für die Pferde usw., usw. Nun auch ein schmutziges Sacktuch war dabei, mit dem ich nicht nur die Nase zu putzen sondern auch einen verschwitzten Pferdenacken und den schmutzigen Fußball zu reinigen pflegte. Ich fühlte mich sehr gedemütigt, aber es war Ehrensache für mich, meinen Alten zu zeigen, daß ich eine Veränderung im Anzug nicht einmal bemerkte.

Meine Eltern brachten mich schließlich, da sie sich mit mir keinen Rat mehr wußten, zu einem Onkel nach Warschau. Mein Onkel hatte offenkundig Pech, wenn ihm das Schicksal die Erziehung eines solchen Neffen bescherte. In Warschau hatte ich ein größeres Tätigkeitsfeld als in Oltarzew. Man konnte da mit der Elektrischen um die Wette laufen, man konnte an die Fenster der im Parterre gelegenen Wohnungen klopfen und auf den Schildern trommeln. Mein Onkel versuchte es erst damit, mich in die Wohnung eingesperrt zu halten, aber schließlich gab er den Kampf auf und schickte mit meinen Eltern zurück. Zu Hause beschloß man, mich in eine Warschauer Schule zu schicken.

Dies war eine sehr liebe Anstalt. Während den Pausen konnte man sich in den Sacki-Park stehlen und dort Fußball spielen. Mein Vater hoffte zuversichtlich, daß der Schulaufenthalt günstig auf meinen Charakter einwirken, daß ich ruhig werden und die Bücher liebgewinnen würde. Ich aber hatte mich in einen kunstvoll aus alten Fetzen verfertigten Fußball verliebt. Fußball blieb auch meine große Leidenschaft während meiner ganzen Knabenzeit. Erst viel später, als Siebzehnjähriger nahm ich durch Zufall, infolge plötzlicher Erkrankung eines Mitgliedes, an einem Stafettenlauf über 800 Meter teil und gewann den Lauf. Dadurch ermutigt, beteiligte ich mich an einem Stafettenlauf über 5000 Meter und auch da blieb meine Stafette durch meine Mitwirkung siegreich. Ich merkte, daß der Lauf mein eigentliches Sportgebiet sei und widmete mich von nun an systematisch dem Training.

(Berechtigte Uebertragung von Dr. Anna Koffler-Harth.)



Stadt Posen

Mittwoch den 27. Dezember

Sonnenaufgang 8.03, Sonnenuntergang 15.45; Mondaufgang 12.18, Monduntergang 4.04.

Wasserstand der Warthe am 27. Dezember: — 0,11 Meter, gegen — 0,12 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Donnerstag, 28. Dez.: Meist trübe, stellenweise leichte Schneefälle; Temperaturen um 0 Grad.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Mittwoch: „Gespensterschloß" (Galavorst.).
Donnerstag: Sinfoniekonzert.

Teatr Polski:
Mittwoch: „Fräulein Mutter".

Teatr Nowy:
Mittwoch: „Oeffentliches Aergernis".

Kinos:

Apollo: „Eine Nacht in Kairo". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Geflügeltes Schicksal."
Odeon: „Im Dunkel der Großstadt".
Sfinks: „Lilian läßt sich scheiden".
Kino Wilsona: „Das Lied einer Nacht" (Jan Kiepura) (5, 7, 9 Uhr.)

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Die großen und die kleinen Dinge

Bedeutende Menschen handeln zu einem guten Teil deshalb groß und erzielen ihre Erfolge, weil sie einen großen und genauen Maßstab für die Dinge haben. Sie werden nicht getäuscht, weil irgend etwas glänzt, sie können nicht durch Prunk und durch Aufbauschung in eine unzweckmäßige Entscheidung gedrängt werden, aber scheinbar unbedeutende Dinge sind ihnen auch nicht unbedeutend, wenn sie einigermaßen Wert besitzen. Ein unbestechliches Urteil, oder auch nur das richtige Gefühl für Werte zeigt ihnen genau den Weg, den sie gehen müssen. Sie verzetteln sich nicht in Kleinigkeiten, sie wissen aber auch, daß nichts so klein ist, als daß es nicht irgendeine Bedeutung erlangen könnte.

Zum Unterschied von ihnen gibt es die ewig Unentschiedenen, die niemals sicher sind, einer Sache so gerecht zu werden, wie sie es verdient. Sie nehmen wichtig, was man mit einer Handbewegung abtun könnte, und sie lassen unbeachtet fallen, was große Erfolge nach sich zieht. Zwischenhinein hilft auch der Zufall mit, daß sie einmal das Richtige treffen, aber schon bei der nächsten Entscheidung haben sie wieder einen Ton zu hoch oder zu tief gegriffen. Sie sind die ewigen Stümper im Spiel des Lebens und die eigentlichen Pechvögel.

Zwischen diesen beiden Polen gibt es aber auch noch etwas, nämlich die, denen ein richtiger Wertmesser zuteil geworden ist, die aber der Täuschung unterliegen, das ihnen Nahe ganz groß sehen, das Ferne jedoch klein. Was in ihren eigenen Lebenskreis fällt, ist ihnen ungeheuer wichtig, aber was ihnen nicht nahe tritt, ist so gut wie gar nicht da. Auf diese Weise wird ein armseliges Mäuslein zum Elefanten, und ein Berg wird als Kieselstein betrachtet. Ein wenig Temperament verschiebt das Bild dann noch weiter, so daß es einem, der gelassen und unbeteiligt zusieht, zuweilen ziemlich komisch vorkommen kann, zu sehen, wie man sich anstellt, als ob das Weltgebäude wackelt, weil eine Fliege gehustet hat, die sich zufällig auf der Nase ein Ruheplätzchen erkoren, während im andern Augenblick ein weithin erschütternder Erdrutsch betrachtet wird, als ob ein bißchen Zeitungspapier geraschelt hätte.

Es läßt sich wohl kaum vermeiden, daß man allgemein ein wenig der Täuschung anheimfällt, das Nahe groß und das Ferne klein zu sehen. Wenn das Nachbarhaus von Feuer vernichtet wird, so ist es bedauerlich für den Nachbar, aber es hat für einen selbst nicht so viel zu besagen, wie wenn man sich ein Loch in den Anzug brennt. Trotzdem ist es wohl gegeben, daß man den Brand im Nachbarhaus als ein Unglück empfindet, das Loch im Anzug als einen Verdruß, den ein paar Nadelstiche wieder heilen

Die Aufstandsfeiern in Posen

Gestern begannen die Feiern anläßlich der 15jährigen Wiederkehr des Posener Aufstandes. Die daran beteiligten Verbände versammelten sich auf dem Bernhardinerplatz, von wo sie nach einem Gottesdienst durch die Stadt zogen. Vor dem Herz-Jesu-Denkmal fand eine Defilade statt, die von dem Wojewoden Graf Raczyński und dem General Zahorski abgenommen wurde. Aus Warschau war eine Abordnung des „Związek Dowborczyków" gekommen. Nicht vertreten war die Kampforganisation der Endecja, der frühere OWP. und jetzige „Związek Młodych Narodowców". Von den Sanacja-Organisationen beteiligte sich u. a. der „Legjon Młodych" und der Strzelec-Verband an dem Umzug. Wie der „I. K. C." schreibt, war es die erste Defilade bei einer Aufstandsfeier, an der Aufständischen-Verbände beider Richtungen harmonisch teilgenommen haben.

Die eigentlichen Feiern finden heute, Mittwoch, statt. Im Programm ist u. a. die Entzündung eines Gedenkfeuers auf dem Plac Wolności, die Hissung der Staatsfahne und eine Minute Schweigen zu Ehren der Gefallenen vorgesehen. Das „Teatr Wielki" stellt eine Galavorstellung des „Gespensterschlosses" heraus.

Gleichzeitig findet in Posen ein Treffen ehemaliger Verschwörer statt, die in der „Unja", in der polnischen Pfadfinderschaft und im Selbstbildungsverein zusammengefaßt gewesen sind.

Anläßlich der Aufstandsfeiern bringt die heutige Morgenausgabe des „Kurjer Poznański" einen längeren Artikel, der in kurzen Zügen die Lage vor dem Aufstand, die Entwicklung des Aufstandes und die Stellung der einzelnen Parteigruppierungen zu ihm skizziert. Er betont stark, daß der Aufstand in Großpolen der deutschfeindlichen Einstellung der Bevölkerung Großpolens entsprang und nicht, wie es die Gegenseite darstellt, als Echo der Machtübernahme des Marschalls Pilsudski zu werten sei, wobei er unterstreicht, daß er die Verdienste Pilsudskis nicht verkleinern wolle. Er geht dann auf die Entwaffnung der deutschen Besatzungstruppen in Warschau ein, die er als zu friedlich nicht als aufständische Handlung gelten läßt, und stellt ihr den großpolnischen Aufstand als einen tatsächlichen Kampf entgegen. Großpolen, erklärte er weiter, sei jedoch nicht nur durch die Aufständischen befreit worden. Entscheidende Bedeutung habe auch der Zusammenbruch der deutschen Westfront und die diplomatischen Vorarbeiten des „Polnischen Nationalkomitees" gehabt. Der großpolnische Aufstand sei der einzige polnische Aufstand gewesen, der nicht nur ehrenvoll, sondern auch klug durchgeführt wurde, da er die richtige internationale Konjunktur ausgenutzt habe.

Tagung der Welage

Die nächste Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft findet am Dienstag, dem 23. Januar 1934, in Posen statt.

Namhafte Vortragende des In- und Auslandes haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

Teatr Polski

Pani ze słonecznikiem

Der nicht mehr Kreuzworträtsel ratende Mitteleuropäer faßt sich an den Kopf: wo soll er anfangen, die Löcher in seiner Bildung zu stopfen? Was weiß er schon von Jugoslawiens Literatur? Nur lose sind die Beziehungen des Durchschnittsmenschen zu allem, was außerhalb seiner vier Pfähle gewählter oder aufgezwungener Arbeit liegt. Guckt er über den Zaun, umfängt ihn bald die Platzangst vor dem unendlichen Unendlichen, und eilig zieht er sich wieder in wohlbekanntere Gegenden zurück. Hoch willkommen sollen darum Feste sein, die Gelegenheit zu Umschau, Rückblick und Aussicht bieten, wie es die Königsgeburtstagsfeier der Posener Jugoslawischen Gesellschaft tat mit einer Galavorstellung der „Pani ze słonecznikiem" von Ivan Vojnowic im Polnischen Theater. Die Inszenierung von Frau Arkawin und Herrn Szpingier war besonderen Lobes wert, weil sie im bronzeschimmernden Bühnenbild einer hochgespannten pompösen Halle Eigenart und Kunstrichtung eines Dichters offenbarte, der — Erbe ausklingenden Jugendstils — zu den Formsuchern der l'art pour l'art-Schule gehört, Poetisches mit groschenschmökerndem Barock verquickt, was eine perverse Diskordanz schafft, die ein Surrealistenherz auf Notre Dame hupfen ließe: Chanson an die Mörderin Miß May, Sonnenblume im Leichenhändchen unterm Kanapee, Maliperos Fall und Sieg, Flucht der Millionengräfin vor Cupido und Schaffott in Venedigs Lagunengewässer: hohle Kauwerkzeuge hinter Goldfassade. Ulkig die femme fatale als lockende Sünde und Giftschlange wieder zu sehen, denn ach, wo sind sie geblieben, Gustave Moreaus verführerische Höllentöchter, die wachsbleichen, kostbar befangenen, indolenten, grausamen Liebeshexen? Sie fahren in Skihosen und Hemdbluse mit geröteten Wangen über weiße Hügel, sie rauchen, sie fluchen, die Kurzgelockten, und schlafen in Hütten unter Wolldecken.

Daß auf den Brettern, die die Welt bedeuten, meist zu Wortgeklimper und falschem Pathos wird, was beim Lesen den Reiz geteilter Rede, kunstvoll gebauter Periode behält, ist so geläufige Wahrheit wie die, daß Frauen sich leichter in kapriziöse Rahmen fügen als Männer. Exaltation und tänzerische Gebärde raubt ihnen nichts von ihrer Weiblichkeit, hebt sie auf Sockel, läßt das Gezierte noch zierlich scheinen, denn noch ist Natur bei ihnen, Duft und Farbe, Requisit aus dem Koketteriearsenal, was beim Manne schon gezwungen wirkt, angeklebt, dagewesen, abgeschmackt.

Sehr erfreulich, daß sämtliche Damen des Teatr Polski mit Irena Brenoczy, Helena Arkawin und Lili Zielińska an der Spitze von dieser Regel keine Ausnahme machten, und weniger erfreulich, daß die Herren Boelke, Pluciński, Nostowski und Przystański in wichtigeren Rollen sie ebenfalls bestätigten. Im ganzen jedoch eine wohlgeordnete, empfehlenswerte Aufführung. d.

Neuer Straßenbahntarif

Staffelung der Preise: 15, 20 und 25 Groschen

Mit dem 1. Januar tritt in Posen ein neuer Straßenbahntarif in Kraft, der folgende Fahrpreise vorsieht:

1. Für einmalige Fahrt über 4 Haltestellen hinaus mit Umsteigerecht — 25 Groschen.

2. Für einmalige Fahrt auf einer Strecke von höchstens 4 Haltestellen ohne Umsteigerecht — 15 Groschen.

3. Ein Block von 20 Fahrkarten ohne Umsteigerecht — 4 Złoty. Der Block ist 15 Tage lang gültig, gerechnet vom Tage seines Kaufs ab.

4. Vor 7,30 früh kostet eine Fahrkarte mit Umsteigerecht 15 Groschen.

5. Die Schuljugend erhält Fahrkartenblocks zu je 14 Karten zum Preise von 1,40 Złoty. Der Block ist nur für eine bestimmte Woche gültig. Er enthält für jeden Tag der Woche 2 Karten

6. Studenten der Universität und der Handelshochschule erhalten gegen Vorweisung ihres Studentenausweises Fahrkarten mit Umsteigerecht zu 15 Groschen.

7. Monatskarten kosten
auf einer Strecke bis 3,5 Kilometer — 12 Zl.,
auf einer Strecke bis 4,5 Kilometer — 15 Zl.,
im Falle der Benutzung einer Zusatzlinie — 18 Złoty.

Eine Netzkarte wird 25 Złoty kosten.

Mit dem 1. Januar treten auch folgende Verkehrsänderungen in Kraft:

Die Linie Nr. 3 beginnt erst um 12 Uhr mittags zu verkehren, zum Rynek Wildecki wird nicht mehr die Linie Nr. 7, sondern Wagen der Solatscher 9 verkehren, die Solatscher Fahrgäste bekommen auf der Theaterbrücke Anschluß an die 2. Zum (neuen) Botanischen Garten wird die 8 den Verkehr aufrechterhalten. Geplant ist auch in den nächsten Wochen Wiederaufnahme des Verkehrs zum Sapiehaplatz.

Posener Handwerkerverein — Verein Deutscher Sänger. Wir erinnern nochmals an die heute stattfindende gemeinsam Weihnachtsfeier beider Vereine. Beginn pünktlich 5 Uhr. Der Chor des Vereins Deutscher Sänger versammelt sich um ½6 Uhr. Die erste Probe für das gemeinsame Stiftungsfest am 27. Januar findet am Freitag, dem 29. Dezember, statt. Das umfangreiche Programm kann nur dann bewältigt werden, wenn zu den letzten vier Proben sämtliche Sänger anwesend sind.

Polizeichronik der Feiertage

X **Vom abstürzenden Gesims verletzt.** Anton Soldenhoff, Gurtschinerstraße 27, meldete der Polizei, daß er in der ul. Al. Marcinkowskiego von einem Stück herunterfallenden Mauerwerks am Arm verletzt wurde.

X **Selbstmordversuch.** Die 23jährige Ehefrau des Franz Kozlowski, Wiesenstraße 7, versuchte einen Selbstmord, indem sie Salzsäure trank. Die Lebensmüde wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Plötzlicher Tod während einer Beerdigung.** Während einer Beerdigung verstarb auf dem Friedhof in der Bukerstraße der 53jährige Stanislaus Rozumek infolge eines Herzschlages. Die Leiche wurde von der Familie zur Bestattung mitgenommen.

X **Während des Mittagsmahls verbrüht.** Die 1½jährige Tochter der Frau E. Mikolajczak, Joanna, übergoß sich mit heißer Brühe, wobei sie schwere Verletzungen erlitt.

X **Auf dem Wege zur Kirche verstorben.** Infolge Herzschlages verstarb auf dem Wege zur Kirche der Gr. Gerberstraße 51 wohnende Stanislaus Nowakowski. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. — Auch in der ul. Górna Wilda verstarb plötzlich infolge Herzschlages Szymon Nowaczyk, ul. Traugutta Nr. 30.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In das Fleischwarengeschäft von Ritthammer drangen Diebe ein und entwendeten Fleischwaren, deren Wert bisher nicht festgestellt wurde. — Aus der Wohnung der Frau Hedwig Minnstadt, ulica Matejki, wurden zwei Mäntel gestohlen, die später in der ul. Koropnickiej gefunden wurden.

X **Angeschossener Hirsch in den Straßen unserer Stadt.** Ludwig Maciejewski, Wyspiańskiego, hat in der Nähe seiner Wohnung einen angeschossenen Hirsch eingefangen. Das Tier wurde dem Zoologischen Garten übergeben.

Ab Neujahr neuer Personentarif

Mit Neujahr tritt der neue Personentarif in Kraft, der eine Senkung der Fahrpreise um 25 Prozent vorsieht. Diese Senkung kommt jedoch nur für weitere Strecken in Frage. Die Eisenbahnverwaltung macht noch einmal darauf aufmerksam, daß zwar für die Zeit der verstärkten Reisetätigkeit das Schalterpersonal verstärkt worden ist, es sich nicht empfiehlt, erst kurz vor Abgang des Zuges sich Karten zu besorgen.

Wojew. Posen

Lissa

k. **Die Frechheit der Diebe wächst.** Ein überaus frecher Ueberfall wurde am vergangenen Freitag, abends gegen 7 Uhr an der ulica Jagiellońska verübt. Die Frau des Oberlehrers Remus war auf dem Heimwege begriffen; kurz vor dem Hause stürzte sich ein junger Mensch auf sie, der ihr die Handtasche entreißen wollte. Frau Remus ließ sich die Tasche jedoch nicht wegnehmen, hielt sie vielmehr krampfhaft fest, so daß sie zu Boden stürzte und von dem rohen Patron einige Schritte weit mitgeschleift wurde, bis schließlich der Riemen der Handtasche riß und der Dieb nun mit seiner Beute entkommen konnte. Er dürfte über seinen Raub jedoch nicht entzückt sein, denn die Tasche enthielt für ihn wertlose Gegenstände, wie Schlüssel, eine Brille u. a. Dieser Vorfall wirft ein bezeichnendes Licht auf die Frechheit der Diebe und möge eine Warnung für alle Bürger der Stadt sein.

k. **Achtung, Jahrgang 1913!** Der Militärausschuß beim hiesigen Magistrat gibt bekannt, daß die Einziehungsliste des Jahrgangs 1913 in der Zeit vom 1. bis 14. Januar 1934 einschließlich im Meldebüro Rathaus, Zimmer 5, zur öffentlichen Einsicht ausgelegt sein wird. Jedem Interessierten steht das Recht zu, falsche oder mangelhafte Eintragungen berichtigen zu lassen.

Schmiegel

Eine Hilfskasse des Kostener Finanzamtes

k. Das Kostener Finanzamt teilt mit: „Um den Steuerzahlern den Erwerb der Gewerbepatente und Registrierkarten für das Jahr 1934 zu erleichtern, wird in Schmiegel in den Tagen vom 28., 29. und 30. Dezember im Gebäude des Magistrats eine Hilfskasse des Kostener Finanzamtes errichtet, in der die Interessenten die Gewerbepatente und Registrierkarten für das kommende Jahr erwerben können. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß der letzte Termin zur Einlösung der neuen Patente unweigerlich am 30. Dezember — der 31. Dezember ist ein Sonntag — abläuft und daß dieser Termin keinesfalls verlängert wird. Im Interesse der Zahler also liegt es, sich bis spätestens zum 30. Dezember mit einem neuen Gewerbepatent zu versehen, da ihnen anderenfalls empfindliche Bestrafung droht. Schon am 2. Januar 1934 wird das Finanzamt zu einer Kontrolle der Gewerbepatente und Registrierkarten schreiten.

Rawitsch

— **Holzversteigerung.** Am Freitag, dem 29. 12., werden durch den Kreisausschuß 60 Bäume an der Chaussee Rawitsch—Krotoschin sowie in Sobialkowo gegen bar an den Meistbietenden verkauft. Treffpunkt um 11 Uhr vormittags an der Ziegelei des Herrn Bierling.

Bentschen

Zu unserem Bericht über das Jubiläum der Spar- und Darlehenskasse in Strese geht uns folgende Ergänzung zu: Nachdem die aus deutscher Zeit bestehende Spar- und Darlehnskasse nach dem Kriege liquidiert worden war, wurde hier im Jahre 1929 eine neue gleiche Genossenschaft gegründet, welche dem Verbande deutscher Genossenschaften angeschlossen ist und unter dem Vorsitz des Herrn Gutsche II von dem Schatzmeister Reinhold Schmidt geleitet wird. Die neue Kasse hat sich bisher für die meisten Mitglieder als sehr segensreich erwiesen.

Samter

hk. **Standesamtliche Statistik.** Das hiesige Standesamt weist für die vergangene Woche 12 Geburten, und zwar 5 Mädchen und 7 Knaben, sowie 3 Eheschließungen und 4 Todesfälle aus.

hk. **Notariate im Kreise Samter.** Nach der Notariatsneuordnung, die am 1. Januar in Kraft tritt, ist für Samter der bisherige Notar, Herr Rechtsanwalt Josef Kierski, für Wronke der emeritierte Amtsrichter Herr Tadeusz Dutkiewicz aus Samter und für Pinne Herr Josef Wolski nominiert.

Buk

hk. **Zwei tote Pferde gefunden.** Im Wäldchen zwischen Wysoczka und Wilkowo wurden in diesen Tagen die Kadaver zweier Pferde gefunden, über die niemand etwas Näheres angeben kann. Man nimmt an, daß die Tiere von Pferdehändlern, die aus Kongreßpolen dort durchkamen, aus bisher ungeklärten Gründen getötet und liegen gelassen wurden.

Schroda

t. **Weihnachtsfeier der landwirtschaftlichen Schüler.** Wie alljährlich, so veranstalteten die Schüler der deutschsprachigen Winterschule Schroda auch in diesem Jahre zum Abschluß der ersten Hälfte des Wintersemesters eine Weihnachtsfeier. Der freundlichen Einladung waren das Lehrerkollegium der Schule, Herr Pfarrer Zellmann, Herr Rittergutsbesitzer Seifarth-Strzeszki als Vertreter der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und eine Reihe anderer Gäste aus der evangelischen Kirchengemeinde gefolgt. Mit einer Anzahl gut eingeübter Darbietungen hatten es die Schüler wieder einmal verstanden, den Abend recht reichhaltig auszugestalten. In bunter Reihenfolge wechselten von Schülern vorgetragene Gedichte weihnachtlichen Inhalts, die Weissagungen und das Hörspiel „Bethlehems Feld" und gemeinsamer Gesang von Advents- und Weihnachtsliedern. Ein Geigenquartett der Schüler trug zur Verschönerung der Feier bei. In kurzen eindrucksvollen Worten sprach Herr Pfarrer Zellmann über den Segen des Weihnachtsfestes und gab dem Wunsche Ausdruck, daß er den Anwesenden auch in diesem Jahre zuteil werde. Im Namen des Schuldirektors Polowicz, der sich wegen Arbeitsüberlastung entschuldigen ließ, wünschten darauf einer der Lehrer und im Auftrage der Welage Herr Seifarth-Strzeszki den Schülern ein recht frohes Weihnachtsfest. Zum Schluß durfte auch in diesem Jahre der

Weihnachtsmann nicht fehlen. Unter vielem Gelächter der Versammelten überreichte dieser jedem der Lehrer ein kleines Weihnachtsangebinde, wobei er eigens hierfür erdachte humorvolle Reime vortrug.

Kostschin

t. **Wichtig für Gewerbetreibende.** Am 28., 29. und 30. Dezember wird im hiesigen Magistratsgebäude eine Hilfskasse des Schrodaer Steueramtes tätig sein. Hier können die Gewerbepatente für das Jahr 1934 eingelöst werden. Diese Einrichtung bedeutet für die Steuerzahler der Stadt Kostschin und deren Umgebung eine erhebliche Erleichterung, da sie durch deren Benutzung viel Zeit ersparen können. Andererseits wird dadurch das Schrodaer Steueramt entlastet. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der 30. Dezember der letzte Termin zur Auskauf der Gewerbepatente ist und daß diese Frist nicht verlängert wird.

Kolmar

§ **Hilfskassen zum Auskauf der Patente.** Um den Gewerbetreibenden den Auskauf der Patente zu erleichtern, hat das Finanzamt den Magistratskassen Margonin, Samotschin, Usch und den Wojtämtern Budsin, Samotschin und Usch die Vollmacht zur Annahme von Deklarationen und der Geldbeträge erteilt.

Strelno

ü. **Weihnachtsbescherungen.** Die Evangelische Frauenhilfe veranstaltete am 22. d. Mts. im Konfirmandenzimmer der Gemeinde nach einer Weihnachtsfeier, in der Pfarrer Mix eine Ansprache hielt, eine Bescherung für einen Teil der bedürftigen Gemeindeglieder. Die Bescherung der anderen erfolgte am nächsten Tage in der Schwesternstation und im Pfarrhause. Einigen Pfleglingen wurden die Gaben in ihre Wohnungen gebracht. Im ganzen konnten 46 Personen mit Kleidungsstücken und Lebensmitteln erfreut werden. Von einzelnen Gütern, einer Reihe von Landwirten in den Dörfern und von Gemeindegliedern aus der Stadt waren dankenswerterweise so reiche Geld- und Naturalgaben gespendet worden, daß die Weihnachtsbescherung in demselben erfreulich reichen Ausmaße vorgenommen werden konnte wie in früheren Jahren.

ü. **Auflösung des Hilfsvereins deutscher Frauen.** In der letzten Mitgliederversammlung des Hilfsvereins deutscher Frauen in Strelno, die unter Leitung der Vorsitzenden Frau von Heydebreck-Markowice stattfand, wurde einstimmig beschlossen, den Verein aufzulösen.

Mogilno

ü. **Weihnachtsfeier.** Am Freitag veranstaltete die evangelische Volksschule in Trockau in der festlich geschmückten Klasse, die alle erschienenen Gäste kaum fassen konnte, eine Weihnachtsfeier. Auf einige recht gut vorgetragene Weihnachtsgedichte folgte ein vom Ortslehrer verfaßtes Weihnachts-Krippenspiel; dazu wurden die alten schönen Weihnachtslieder gesungen. Besonders harmonisch wirkten die Weihnachtsglocken, Hirtenflöten und Schlittenschellen. Zum Schluß erschien auch Knecht Ruprecht unter der Schülerschar und verteilte Geschenke, die durch freiwillige Spenden von den evangelischen Hausvätern aufgebracht waren.

Rogasen

s. **Am Donnerstag nachm.** veranstaltete die hiesige **Deutsche Privatschule** im Zentralhotel eine **Weihnachtsfeier.** Die Feier war eingerahmt von Weihnachtsliedern, die von einem Schülerchor unter Leitung von Frl. Casper vorgetragen wurden. Deklamationen von Kindern der Vorschulklassen wechselten mit denen der höheren Gymnasialklassen ab. Es folgte ein recht flott gespieltes Weihnachtsspiel „Das verirrte Weihnachtspüppchen". Als äußerst wohlgelungen anzusehen war der von Frl. Scharschmidt mit großer Sorgfalt eingeübte Reigen. Ein Krippenspiel, in dem Großmütterchen ihren Enkelkindern die Weihnachtsgeschichte erzählt, wurde mit lebenden Bildern zu aller Zufriedenheit aufgeführt. Als Ansprache wählte Herr Direktor Will ein Märchen, in dem die alten Weihnachtsgeschenke sich beklagen, daß sie so schnell in Vergessenheit geraten sind, während sie noch so manchen armen Kindern eine neue Weihnachtsfreude bereiten könnten!

Samotschin

§ **Von der Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, eine Motorspritze für den Preis von 12 000 Zl. anzuschaffen. Das Budget 1934/35 für Schlachthaus und Krankenhaus wurde laut Magistratsvoranschlag unverändert angenommen. Rückständige Steuern in Höhe von 4700 Zloty wurden niedergeschlagen. Außerdem wurde eine größere Anzahl Anträge um Ermäßigung der Wiesenpachten genehmigt.

Wreschen

× **Explosion eines Schweißapparates.** Beim Schmied Igliński in Szembrzowo explodierte infolge Unvorsichtigkeit der autogenische Schweißapparat, der eingefroren war und den J. mit einem glühenden Eisen auftauen wollte. Dabei muß er an eine undichte Stelle des Karbidbehälters geraten sein, aus der die Gase entwichen, die durch das glühende Eisen entzündet wurden und eine Explosion des Apparates hervorriefen. Die Wand, an der der Apparat befestigt war, wurde eingerissen und sämtliche Fenster in der Schmiede zertrümmert. Der Schmied und der Landwirt Koralewski, die sich in der Schmiede befanden, wurden durch den Luftdruck zu Boden geschleudert und trugen an Gesicht und Händen erhebliche Brandwunden davon.

Netzthal

§ **Treibjagd.** Bei der am letzten Sonntag in der Gemeinde Friedrichshorst stattgefundenen Treibjagd wurden von 14 Schützen 59 Hasen und ein Kaninchen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Karolewski aus Friedheim.

Wissek

§ **Motorradunfall.** Mit dem Motorrade verunglückt ist gestern nachmittag der Töpfermeister W. Lange von hier. L. befand sich auf dem Nachhausewege kurz vor Wissek, rutschte auf der glatten Chaussee aus, wodurch er zu Fall kam. Da der Bedauernswerte sich nicht allein helfen konnte, mußte er auf der Chaussee liegen bleiben. So wurde er aufgefunden und zu einem Arzt geschafft.

Inowrocław

z. **Oberpostschaffner unterschlägt Amtsgelder.** Vor der hiesigen Strafkammer stand dieser Tage der Oberpostschaffner Stefan Szczepański aus Strelno, der der Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von 600 Zloty angeklagt ist. Der Angeklagte, der bereits 15 Jahre Beamter ist, hat ihm zur Auszahlung übergebene Gelder in seine Tasche gesteckt und die Postanweisungen selber quittiert. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der viermonatigen Untersuchungshaft.

z. **Treibjagd.** Bei einer in Radojewice hiesigen Kreises abgehaltenen Treibjagd wurden von 20 Schützen 110 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde mit 11 Hasen Herr Namysłowski. Bei dieser Jagd spendeten die Jäger 18 Zl. für die Arbeitslosen.

Pleschen

& **Christfeier.** In diesem Jahre gestaltete sich der Gottesdienst am Christabend sehr feierlich. Er wurde durch die volkstümliche Weihnachtskantate für gemischten Chor, Männerchor, Sopransolo mit Begleitung von Orgel, Klavier und Violinsolo verschönt. Die Weihnachtskantate, die allgemeinen Anklang fand, wurde vom Kirchenchor in Pleschen unter Leitung des Herrn Pfarrers Scholz aufgeführt. Der Leiter des Kirchenchores, der keine Mühe beim Einüben gescheut hatte, und den Mitgliedern des Kirchenchores gebührt volle Anerkennung. Besonders sind die Mitwirkenden vom Lande zu bewundern; sie erschienen sehr fleißig zu den Proben und ließen sich weder von dem großen Frost noch von Regen und Manschwetter abhalten. Dafür haben sie auch die Genugtuung, daß alles gut ausgefallen ist.

Jarotschin

× **Tödlicher Unfall eines Eisenbahners.** Am Heiligabend verunglückte auf der Strecke Jarotschin—Gnesen der 50jährige Eisenbahnbeamte Raźniak aus Jarotschin. R. fuhr als Bremser mit dem Güterzuge 6086A und geriet zwischen die Puffer zweier Waggons, die er auseinanderkoppeln wollte, da die Achse des einen Waggons heißgelaufen war. Die Beerdigung des auf so tragische Art ums Leben Gekommenen fand am zweiten Weihnachtsfeiertage vom hiesigen Krankenhaus aus unter Beteiligung des Eisenbahnerorchesters statt.

× **Jagdergebnisse.** Am 20. d. Mts. fand auf dem Gebiete des Gutes Zakrzew eine Treibjagd statt. Von 18 Schützen wurden 209 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Wojtaszewski aus Witaszyce.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

O. F. in B. Falls die Wechsel effektiv auf Dollar lauten, können Sie sie mit Dollar bzw. ihrem augenblicklichen Gegenwert einlösen. Falls sie nur zur Sicherung der Wertbeständigkeit der Zlotywährung gegeben sind, müssen Sie den damaligen Zlotywert bezahlen.

H. H. in B. Die Auflassung an dritte Personen können Sie erteilen, jedoch ist auch in diesem Falle zur endgültigen Uebereignung die Genehmigung der Verwaltungsbehörde erforderlich. Ob Sie Klage vor dem Obersten Verwaltungsgericht erheben sollen, hängt von Ihrem eigenen Ermessen ab. In dieser Sache wenden Sie sich am besten an einen Anwalt. Die Klage muß innerhalb zwei Monaten nach Zustellung des Entscheides der Wojewodschaft erhoben werden.

Europaflug 1934

Die demnächst erscheinende Zusatzausschreibung für den Europaflug 1934 enthält einige interessante Einzelheiten über die Durchführung des Wettbewerbes. Für die Abgabe namentlicher Nennungen steht den beteiligten fünf Aeroklubs von Deutschland, Polen, Italien, Frankreich und der Tschechoslowakei die Zeit vom 1. März bis 15. Mai zur Verfügung. Das Nennzeld beträgt 1000 franz. Francs bis zum ersten Meldeschluß (15. April). Für Nachnennungen ist die doppelte Gebühr zu entrichten. Selbstverständlich wird es wieder zahlreiche wertvolle Preise zu gewinnen geben. Der dafür geschaffene Fonds weist bisher die Summe von rund 45 000 Mark auf. Den technischen Prüfungen vom 29. August bis 7. September schließt sich der 9300 Kilometer lange Rundflug vom 8. bis 15. September mit Start und Ziel in Warschau an, während am 16. September der Schnelligkeitswettbewerb ausgeflogen wird. Der Streckenflug hat noch einige Aenderungen erfahren und wurde wie folgt festgelegt: **Warschau** — Königsberg — Berlin — Köln — Paris — Bordeaux — Pau — Madrid — Sevilla — Casablanca — Meknes — Sidi Bel Abbes — Algier — Biskra — Tunis — Palermo — Rom — Rimini — Agram — Wien — Brünn — Prag — Kattowitz — Lemberg — Wilna — **Warschau.**

Sport-Rundschau

Alle in Posen geplanten Eishockeywettspiele mußten wegen ungünstigen Wetters abgesagt werden.

*

Die Krakauer Fußball-Repräsentative trat nach ihren Siegen in Brüssel und im Haag in Lens gegen eine Auswahlmannschaft der polnischen Emigration in Frankreich an und gewann 3:0. Die ebenfalls aus Emigranten zusammengesetzte Mannschaft „Pogoń" wurde 2:1 geschlagen.

*

Den mit großem Interesse erwarteten Zehn-Kilometer-„Skigalopp" in Zakopane gewann Stanisław Marusarz vor seinen Klubkollegen Skupień und Berych.

*

Den längsten Schanzensprung beim ersten Saison-Sprungwettbewerb auf der Krokwia-Schanze tat der „Wisła"-Vertreter Łuszczek außer Konkurrenz. Er sprang 52 Meter.

*

Der Königshütter AKS. verlor in Beuthen gegen „Beuthen 09" 2:3.

Ein stummer Film wird tönend

Das Kinopublikum, das einen englischen Tonfilm deutsch „synchronisiert" hört, ahnt gar nicht, wie viel Arbeit und Aerger, wie viel Proben und schlaflose Nächte alle daran Beteiligten deshalb mitmachen mußten. In der Regel dreht man einen Tonfilm in deutscher, englischer und französischer Fassung, um die Aufführung auch in fremdsprachigen Gebieten zu ermöglichen. Was wird nun synchronisiert? — Sogenannte einsprachige Filme, die einen unerwartet großen Erfolg hatten und jetzt nachträglich auch dem Publikum anderer Länder zugänglich gemacht werden sollen. Oft muß man Außenaufnahmen gegen die ursprüngliche Absicht stumm bieten, weil die äußeren Umstände den Ton beeinträchtigen. Solche Aufnahmen erhalten dann im Atelier den Ton unterlegt. Von „Chronos" (die Zeit) ausgehend versteht man unter Synchronisieren Ton und Bild zum gleichzeitigen Ablauf zusammenzustellen.

Das Atelier, in dem dies geschieht, ist durch Tücher schalldicht gegen Außenlärm gesichert; dennoch finden die Aufnahmen stets bei Nacht statt. Der Tonaufnahme-Apparat steht in einem abgedichteten Raum. Durch Glasfenster blicken der Regisseur und sein Tonmeister auf eine gegenüberliegende Filmwand, wo der noch stumme Film abrollt. Zwischen dieser Filmwand und dem Tonaufnahme-Apparat steht das Mikrophon, und vor diesem sitzen die Musiker mit ihren Instrumenten, die Solosprecher und der Sprechchor, alle mit der größten Aufmerksamkeit die Handlung des noch stummen Films betrachtend. Um vollständige Ruhe der Mitwirkenden und richtiges Einsetzen der Gespräche und Geräusche zu erzielen, läßt man jede stumme Szene mit einer umgekehrten Zahlenreihe von 10 bis 1 beginnen. Bei drei wird abgeklopft, bei zwei beginnen die Massenaufnahmen die Geräusche, bei eins die Musik und bei dem ersten Bild der Dialog.

Ist nun allen der Sinn der Szene verständlich, so gibt der Regisseur die Aufklärung, welcher Art von Tonausdruck und Geräusche er bedarf, welche Sätze und welche Musikbegleitung die kommende Szene fordert, und überprüft mit dem Kopfhörer im Abhorchraum den Ton. Das erste Mal klappt es nie, mehrere Proben sind unerläßlich. Die Musiker brauchen lediglich auf ihren Dirigenten zu achten. Weit schwerer haben es die Sprecher, obwohl auch sie von einem Führer geleitet werden. Aber die Stärke des Sprech- und des von Schallplatten übernommenen Geräuschtones ist mannigfaltig und veränderlich, je nach der Einstellung des Bildes. Obwohl die Tontechnik in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht hat, waren langwierige Versuche notwendig, um einen Phantasieton, wie die Stimme eines Urafsen zu erzeugen. Erst durch das Mischen der Stimmen mehrerer Gorilla-Arten entstand der urgewaltig tierische Klang, der als Stimme für das Urtier dienen konnte. Dies Wechselvolle in der Gestaltung des Tones und die Zueinanderpassung von Bild und Ton ist das Schwierigste des Synchronisierungsverfahrens.

Ist nun alles sattelfest und vor allem die Tonwiedergabe richtig, so beginnt die Aufnahme. Der Regisseur läutet dem Operateur, der den stummen Film zum Abrollen bringt. Der Tonmeister macht seinen Apparat aufnahmebereit. Der Hilfsregisseur sagt in das Mikrophon die Nummer der Szene und gibt noch einmal an, welche Sprache an der Reihe ist. Bei Zahl drei ruft der Dirigent: „Achtung, Aufnahme!" Sekundenlang herrscht Totenstille. Bei eins beginnt die Musik, bei dem ersten Bild der Dialog, und in einigen Minuten ist eine Szene synchronisiert, deren Vorarbeit Stunden in Anspruch nahm. — Ein aufreibender Beruf für die Mitwirkenden, die ihre Nachtruhe um das tägliche Brot verkaufen müssen.

Amerikas Lieblingsgetränke

Was trinkt der Amerikaner am liebsten? Diese Frage ist nicht nur eine Scherzfrage, sie ist von äußerster Wichtigkeit, weil sich die Industrie und die handelspolitische Gesetzgebung schließlich darauf einstellen müssen. Die Erfahrungen, die man nach vierzehn Tagen Alkoholfreiheit sammeln konnte, reichen zu einem Urteil natürlich noch nicht aus, so daß die Einfuhrbehörde, die jetzt die Einfuhrquoten für die verschiedenen Länder festgesetzt hat, zunächst auf Schätzungen (bzw. auf den eigenen Geschmack) angewiesen war. Danach steht bei weitem an erster Stelle Whisky, es folgt Wein mit etwa der halben Menge (übrigens 1,6 Millionen Gallonen). Der Bedarf an anderen Getränken scheint dagegen äußerst gering zu sein. Ihre Reihenfolge ist: Champagner, Branntwein, Gin und Rum. Für sämtliche Likörsorten ist nur etwa die gleiche Menge vorgesehen wie für Gin.

Die deutsche „Aufrüstung"

Es ist noch nicht lange her, daß französische Blätter Bilder der „dicken Berta" brachten, die angeblich in Berlin öffentlich ausgestellt sei und an der die Hitler-Jugend Artilleristik lerne. Es dauerte lange, bis die Zeitungen dazu veranlaßt werden konnten, die Wahrheit zu berichten, nämlich daß es sich bei der „dicken Berta" um ein hölzernes Modell in der Ausstellung „Die Front" gehandelt habe. Die Lügengeschichte von damals scheint dem „Journal" aber gut gefallen zu haben, denn das Blatt tischt seinen Lesern jetzt eine ähnliche Geschichte auf. Diesmal ist es keine Kanone, sondern ein Tank, und das Blatt verschweigt auch nicht, daß es sich um ein Holzmodell und um ein Stück der Ausstellung „Die Front" handelt. Aber das von dem Blatt abgedruckte Bild ist mit der Unterschrift versehen: „Holzmodell eines neuen deutschen Tanks". Der Leser soll also glauben, daß er nicht eine Erinnerung aus der Kriegszeit vor den Augen hat, sondern daß Deutschland heute Tanks baut und deren Modelle, wenn auch aus Holz, öffentlich ausstellt. Das „Journal" muß seine Leser für überdurchschnittlich dumm halten, denn wer schon einmal Bilder moderner Tanks gesehen hat, weiß auf den ersten Blick, daß „das neue deutsche Tankmodell" einen ganz gewöhnlichen Kampfwagen uralter Konstruktion und ohne den geringsten modernen Kampfwert darstellt.

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 12 „
Stellengesuche pro Wort .... 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Herren- u. Damen-Konfektion
Herren- und Damenmäntel, Pelze, Pelzjoppen, Anzüge, Hosen. Extra Weihnachts-Rabatt
Konfekcja męska
Poznań, Wrocławska 13. Bitte auf Firma genau zu achten.



Pelzwaren aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr.-, Fohlen-, Persianer-Mänteln, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen J. Dawid, Poznań, Spezialgeschäft ul. Nowa 11.



Die besten **Kaffee- und Teemischungen** kaufen Sie am billigsten bei **W. Kujawa i Syn** ul. Franc. Ratajczaka 34 (im Hause des diplom Optikers Foerster). Eigene Kaffeerösterei ul. Majztalarska 7a. Tel. 3221.

Schreibmaschinen

neue und gute gebrauchte, billig, mit Garantieschein. Skóra i S-ka, Al. Marcinkowskiego 23.

29. Dezember gelangen auf der Liquidationsversteigerung des Antiquariats Antoni Pióro zum Ausverkaufspreise in der ul. Podgórna 10 zum Verkauf: 1 Eßzimmer, Mahagoni, Anrichten, Schreibtische, Bibliotheken, Spiegel, Tische, Bilder, Porzellan, Silber, altertümliche Waffen, vieles andere. Versteigerung 4 Uhr nachm.

Portland-Zement Spezial-Qualität mit hohen Anfangsfestigkeiten, daher für **Winterarbeiten** besonders geeignet, empfiehlt zu billigen Preisen **Gustav Glaetzner**, Poznań 3, Jasna 19. Tel. 6580 und 6328. Lager: Kraszewskiego 10.

Sämtliche Verbandstoffe Artikel zur Krankenpflege **Komplette Verbands-Schränke** Gummiunterlagen, Gummiwärmeflaschen empfiehlt billigst **Centrala Sanitarna T. Koryłowski** Poznań, Wodna 27. Tel. 5111.

G. Dill Pocztowa 1 **Uhren** und **Goldwaren** Prima Wecker von 9.– zł

Gold. Trauringe v. 10 zł.

Wäsche

Damen- und Kinderwäsche aus Lawewelseide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl **J. Schubert** vorm. Weber Leinenhaus und Wäschefabrik nur **ul. Wrocławska 3.**

Bruno Sass Romana Szymańskiego 1 Hof l., I. Tr (früher Wienerstraße am Petriplatz) Feinste Ausführung von **Goldwaren**, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Verkaufe ein sehr gut erhaltenes **Motorrad** Marke A. J. S. 400 ccm. Tägl. zu besichtigen von 12—4 Uhr. O. Tews Ogrodowa 14.

Die Liquidations-Versteigerung des Antiquariats Antoni Pióro findet statt am 29. und 30. Dezember Podgórna 10 um 4 Uhr nachmittags. Niedrige Ausverkaufspreise.

Kaufgesuche

Kaufe Wildwaren-Felle wie: Füchse, Marder, Iltisse, Wiesel, Ottern, Hasen, Kanin usw. Zahle höchste Preise. Jg. Mandowski, Poznań, Grobla 3. Tel. 34-69.

Fässer (Heringstonnen, Gurkenfässer usw.) zum Versand von Sauerkraut gesucht, gut erhalten, feste Reifen, sauber, m. Deckel. Äußerste Preisofferte von 100 bis 1000 Stück frei Kotowiecko an Verwaltung Kotowiecko pow. Jarocin.

Pianino sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **6646** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

Verschiedenes

Bürsten Pinselfabrik, Seilerei **Pertek**, Detailgeschäft Pocztowa 16.

Steuer-Reklamationen, Klagen, Gesuche an sämtliche Behörden usw. erledigt **Żarniewicz, Sw. Marcin 60.**

Gegen **Rheumatismus** und alle Erkältungskrankheiten empfiehlt Dampfbäder Streichs Kurbad, Wożna 18 a. Alten Markt

Ärztlich geprüfte **Krankenschwester** medz. u. kosm. Massagen. Empfang 1—4 Uhr. ul. Mostowa 31, W. 7.

Sprechmaschinen Zubehör, Reparaturen, Weihnachtsplatten, soweit möglich, deutschen Text. Poznań, Jasna 12.

Radio Bau, Umbau, Ergänzungen und Verbesserungen für den neuen Posener Groß-Sender führt aus **Harald Schuster** Poznań, św. Wojciecha 29

Besucht **KIERMASZ** Stary Rynek 86 (neben Bławat). Tausende Artikel halb umsonst!

Privat-Gut 860 Morgen, prima, im Kr. Inowrocław, sofort an nur ernste Käufer günstig zu verkaufen. Gefl. Angeb. unter 6710 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Vermietungen

3—4 Zimmerwohnung mit Zentralheizung, elektrischem Licht, Bad, gegenüber Park Wilsona, mit gesamter Einrichtung abzugeben. Offerten u. 6702 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Bis zu 1000 Złoty monatlich sichern wir **energischen Personen** zu. Ausk. erteilt T-wo. Bankowe in Grodno, ul Hoovera 9

Hausmädchen mit besten Zeugnissen, welche schon in erstkl. Häusern tätig war, per 1. Januar gesucht. Off. unter 6690 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nur zł 4,— monatlich

kostet das

„Posener Tageblatt" für Selbstabholer

in unseren nachstehenden Ausgabestellen:

In **Bentschen:** Frl. Marg. Matschke,
In **Birnbaum:** Herr Herbert Zarling, Aleje Lipowe 33,
In **Bojanowo:** Herr M. Bernhardt (Druckerei), Rynek 18,
In **Czarnikau:** Herr J. Deuß, Rynek 2,
In **Czempin:** Frl. A. Walter, ul. Kościelna 15
In **Duschnik:** Herr K. Neumann,
In **Filehne:** Herr M. Kassner,
In **Gnesen:** Herr Kietzmann, Kolonialwarengeschäft, Mieczysława 8
In **Jarotschin:** Herr Rob. Boehler, Krakowska 11 a,
In **Klecko:** Herr Kaufmann Emil Krüger, Polskawieś,
In **Kosten:** Herr B. Feilner, ul. Poznańska 2,
In **Lissa:** Buchhandl. Eisermann, T. z o. p., ul. Komeniusza 31,
In **Mur.-Goslin:** Frau Rödenbeck (Papiergeschäft
In **Neutomischel:** Herr R. Seeliger,
In **Ostrowo:** Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1,
In **Obornik:** Herr Kaufmann J. Klingbeil Rynek 4,
In **Pinne:** Herr Leonhard Steinberg, Rynek 6 a,
In **Pudewitz:** Frau Biernacka, ul. Kostrzyńska 3,
In **Rawitsch:** Herr U. Kortsch, Rynek 12/13 (bisherige Geschäftsstelle der Raw. Zeitung),
In **Rackwitz:** Herr Otto Grunwald,
In **Ritschenwalde:** Herr W. Hoppe, Rynek 4,
In **Rogasen:** Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung)
In **Rostarzewo** W. Hildebrandt, Kolonialwarengeschäft,
In **Samter:** Herr Józef Groszkowski, ul 3 Maja 1,
In **Schokken:** Frl. A. Rude, Papiergeschäft,
In **Schroda:** Herr Karl Seifert, Wałowa 3,
In **Schwersenz:** Frau Angermann (Papiergeschäft),
In **Tremessen:** Herr Paul Tischler, pl. Kilińskiego 9,
In **Wollstein:** Herr Aurel Grasse, Rynek,
In **Wongrowitz:** Frau E. Technau,
In **Wronke:** Herr Emil Belau.

In obigen Ausgabestellen erhalten Sie das Posener Tageblatt noch am **Erscheinungstage.**
(Bei Bestellungen durch die Post erhalten Sie das Tageblatt bekanntlich einen Tag später.)
Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

Grundstücke

Mühle mit Gebäude Sichere Existenz! direkt bei einer großen Herrschaft in bester Weizengegend Großpolens gelegen. Hervorragende Gelegenheit zum Einkauf des Getreides, zum Mehlverkauf, als Kunden- u. Verkaufsmühle. Direkter Hauptbahnanschluß bis zur Mühle. Einrichtung System Wetzig, neuzeitig, 2 Doppelwalzenstühle, Leistung 100 Ztr. Mehl in 24 Stunden. Wohn- und größere Lagerräume können mit verpachtet werden. (Objekt kompl. ca. 50 000 zł). Offerten ernster Reflektanten unt. 6674 a. d. Geschft. d. Ztg.

Privatwirtschaft 34 Morgen, Wald, Wiese, Mittelboden, altershalber im Kr. Samter zu verkaufen. Schuldenfrei! Preis ca. 12 000 zł. Off. unter 6704 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Vorder-Zimmer möbl., an 1—2 bessere Herren od. ält. Ehepaar, gut situiert, z. vermieten. Małeckiego 12 II, W. 19

Gut möbl. Vorderzimmer mit elektr. Licht u. separat. Eing., an berufstätige Dame zum 1. 1. zu vermieten. Plac Działowy 10, III. Wohnung 10.

Möbl. Zimmer zu vermieten an zwei Herren oder Damen sofort oder vom 1. Januar 1934. Umińskiego 23, W. 4.

Pachtungen

Pachtung Guter Boden und Gebäude bis 1000 Morgen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Off. unter **6684** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche z. sofortigen Antritt evtl. z. 1. Jan. 1934 einen **Lehrling** aus christlicher Familie. Selbiger muß beide Landessprachen in Wort u. Schrift beherrschen. Beköstigung u. Logie im Hause. R. Petrich, Rogoźno.

Färber für chemische Anstalt gesucht. Offerten u. 51,69 an „Par", Al. Marcinkowskiego 11.

Stellengesuche

Junger, tüchtiger und strebsamer **Eisenwarenhändler** mit mehrjähriger Praxis und Referenzen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen von sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschriften erbeten unter Nr. **6694** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalter bilanzsicher, deutsch und polnisch, verf. i. Steuerangelegenheiten, sucht Dauerstellung evtl. Nebenbeschäftigung. Ort gleichgültig. Offerten u. 6689 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Landwirtstochter vertraut mit allen Hausarbeiten sucht Stellung im Haushalt ab 1. April 1934 oder früher. War bis jetzt in Stellung. Off. unter 6707 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Ehrl. Fräulein, 24 J., von größ. Wirtsch., Kochen, Backen gelernt, Zeugnis vorh., sucht **Stellung** zum 1. Januar 1934 Offerten unter 6700 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtin Kochen perfekt, mit längerer Praxis, gottesfürchtige Adventistin, sucht Stellung, evtl. f. sämtliche Hausarbeit. Off. unter 6632 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger Wirtschaftsbeamter, über 20 Jahre Praxis, 16 J. in der letzten Stellung, sucht wegen Verkaufs des Gutes Stellung vom 1. Januar 1934 oder spät. Offerten u. 58.109 an „Par". Poznań.

Oberschweizer 32 Jahre alt, von Kind auf im Fach, gut bewandert in Abmelke- und Zuchtstall sowie in Kälberaufzucht, sucht gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. April 1934 Stellung zu größerer Herde. Off. erbittet Antoni Pruchniewski Wiry, pow. Poznań.

Unterricht

Stenographie- und Schreibmaschinenkursus beginnt am 4. Januar. Kantaka 1. W. 6.

Deutscher Student sucht Ferienaufenthalt gegen Erteilung v. Nachhilfestunden. Beste Erfahrungen u. daher beste Empfehlungen. Zuschr. unter 6703 a. d. Gescht. dieser Zeitung erbeten.

Heirat

Neujahrswunsch! Landwirt, evgl., 27 J., sucht Lebensgefährtin für größere Landwirtschaft. Vermögen Nebensache. Bildofferten unter 6706 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Neujahrswunsch! Handwerker und Kaufmann, evgl., 30 J., mit Vermögen sucht Einheirat in Geschäftsgrundstück. Off. m. Bild unter 6708 a. d. Geschft. d. Ztg.

Heirat Wer will sich nicht zieren, mit zwei netten Mädchen korrespondieren. Möchten freundlichst bitten, uns im voraus ein Lichtbild zu schicken. Off. unter 6705 an die Geschft. dieser Zeitung.

Neujahrswunsch! Landwirtstochter, sympathische Erscheinung, häuslich, wirtschaftlich, wünscht Herrenbekanntschaft, in gesicherter Stellung, nicht unter 28 J. Landw. Beamte, Förster bevorzugt. Frdl. Zuschr. mit Bild unter 6709 an die Geschft. d. Zeitung.

Besserer **Landwirt** mit 20 000 z. Vermögen sucht passende Lebensgefährtin. Off. unter **6680** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Neujahrswunsch! Restgutsbesitzer, 27 J. alt, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit sonnigem Gemüt unter 25 Jahren, zwecks Heirat. Zuschriften unter 6686 a. d. Geschft. d. Zeitung.

20 jähr. hübsches, gebildetes, lustiges **Mädel** sucht mit charaktervollem Herrn zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Bildofferten u. 6681 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirtssohn Ende 20, evgl., Vermögen 5000 zł, wünscht Einheirat oder Dame m. Vermögen. Offerten m. Bild unter 6699 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Privatbeamter Witwer, 36 Jahr, kath., groß, eigene Wohnung, ca. 6000 zł Ersparn., sucht entspr. Damenbekanntschaft zwecks sp. Heirat. Gefl. (möglich Bild). Offerten u. 6695 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einheirat Tüchtiger jüd. Kaufmann von 35—40 Jahr kann in alteingeführtes, gutgehendes Schuh- und Ledergeschäft einheiraten. Grundstück vorhanden. Offerten u. 6697 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Intelligente Witwe, 41 J., evangl. Schneiderin, sucht Bekanntschaft mit Herrn zwecks Heirat. Off. u. 6696 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neujahrswunsch! Junggeselle, ev., 27 J., wünscht nettes Fräulein zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild unter 6687 an die Geschft. d. Zeitung.

Zwecks **Einheirat** in rent. Unternehmen od. Landwirtschaft, sucht 30 j. Mann m. 24000 zł Barvermögen, passende symp. Dame kennenzulernen. Vertr. Briefe m. Bild, welches zurückgef. wird, u. Ang. d. Verhältn. unter 6688 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Einheirat in Grundstück mit Geschäft sucht junger Kaufmann, 29 Jahre alt, mittelgroß, katholisch, Barvermögen 10—15 000 zł. Frdl. Zuschriften m. Bild unter 6664 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Solider Herr, 39 J., eigene Wohnung, sucht herzensgute **Lebensgefährtin** Offerten unter 6691 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Trauringe
Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise.
T. GĄSIOROWSKI
Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 34. Tel. 55-28

STOFFE
für Herren, Damen u. Militär
kauf' man in der Firma
Karol Jankowski i Syn, Bielsko
Detailverkaufsstelle
POZNAŃ
Plac Wolności 17
neben Grand-Café.

Möbel in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.
Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

3 Freunde wollen Sie wieder begleiten!
1. Kosmos Terminkalender für das Jahr 1934
das bekannte Hilfsbuch für jeden Geschäftsmann, mit den wichtigsten Gesetzen und Verordnungen im Anhang.
250 Seiten. Preis nur 4,50 zł
2. Landw. Taschenkalender für Polen 1934
Kalendarium, Notizblätter, Tabellen usw. für den Klein-, Mittel- und Grosslandwirt, in grünem Leinen.
350 Seiten. Preis 4,50 zł
3. Deutscher Heimatbote in Polen, Kalender f. d. Jahr 1934,
der deutsche Hauskalender in jeder deutschen Familie — Schöne Ausstattung, reich bebilderter Inhalt, Jahrmarktsverzeichnis.
200 Seiten. Preis 2,— zł
und warten auf Sie in jeder Buchhandlung.
VERLAG KOSMOS
Sp. z o. o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Einführung eines polnischen Warenzeichens

zwecks Behinderung des Absatzes ausländischer Erzeugnisse

* Von den verschiedenen, teils staatlich subventionierten Organisationen, die die Bevorzugung der Inlandsware auf Kosten der ausländischen Erzeugnisse propagieren, ist seit Jahren die Forderung einer generellen Kennzeichnung der Waren einer der beiden Gruppen gefordert worden. Das Ministerium für Industrie und Handel hat sich schon im Frühjahr 1933 für diesen Plan ausgesprochen, aber lange geschwankt, welche Warengruppe der Kennzeichnung unterworfen werden soll und sich schliesslich für die Markierung der Inlandsware entschieden. Die Regierung hat nunmehr dem Parlament den Entwurf eines Rahmengesetzes über die Kennzeichnung der in Polen erzeugten Waren zugeleitet. Der Entwurf will die Kennzeichnung der Inlandsware durch ein besonderes Markenzeichen zu einem öffentlich-rechtlichen Akt machen; der polnische Erzeuger soll, will er seinen Erzeugnissen das Zeichen anheften, die Genehmigung hierzu beim Ministerium für Industrie und Handel beantragen müssen. Es soll zunächst kein Zwang zur Markierung der Inlandsware ausgeübt werden; dem Produzenten soll es durchaus freistehen, ob er die Markierung seiner Waren mit dem polnischen Warenzeichen beantragen will oder nicht. Das Ministerium wird über die Berücksichtigung oder Ablehnung seines Antrages entscheiden, und zwar auf Grund von Ausführungsbestimmungen, die es selber im einfachen Verordnungswege erlassen können soll. Der unberechtigte Gebrauch des künftigen polnischen Warenzeichens soll unter Strafe gestellt werden.

Die Regierungsmehrheit in beiden Kammern des Parlaments wird diesen Gesetzentwurf zweifellos zum Gesetz erheben. Ohne Zweifel wird das geplante Warenzeichen eine scharfe Kampfwaffe gegen die Auslandsware in Polen werden. Sichert das Gesetz dem polnischen Erzeuger auch die volle Freiheit zu, seine Ware zur Kennzeichnung anzumelden oder nicht, so werden doch die von den Behörden unterstützen Organisationen, deren Aufgabe die Förderung des Absatzes der Inlandsware ist, ohne Zweifel auf ihn einen Druck in der Richtung auf die Kennzeichnung seiner Ware ausüben, dem er sich nicht entziehen können wird. Es ist also damit zu rechnen, dass das Gesetz binnen kurzer Zeit die besondere Kennzeichnung der gesamten Inlandserzeugung nach sich ziehen wird. Die erwähnten Organisationen werden es dann sehr leicht haben, in einem grossangelegten Propagandafeldzug zugunsten der Inlandsware, wie er zweifellos schon jetzt geplant wird, den Kauf nur solcher Waren, die das polnische Warenzeichen tragen, zu empfehlen, um der Auslandsware empfindlich Abbruch zu tun. Letzten Endes werden aber alle direkten und indirekten Massnahmen zur Fernhaltung der Auslandsware vom polnischen Markte per Saldo nichts anderes als ein immer weiteres Einschrumpfen des polnischen Ausfuhrüberschusses bewirken. Jede Einbusse, die der Absatz fremder Waren in Polen erfährt, wird automatisch Gegenmassnahmen gegen die polnische Ausfuhr in den betroffenen Ländern zur Folge haben müssen, wobei Polen als Land mit einem immer noch erheblichen Ausfuhrüberschuss regelmässig mehr riskiert als die meisten anderen Länder.

In der amtlichen Begründung des neuen Gesetzentwurfes über die Einführung eines besonderen Markenzeichens zur Kennzeichnung polnischer Erzeugnisse heisst es, dass in vielen europäischen Ländern eine intensive Propaganda zur Förderung des Absatzes von Inlandswaren betrieben werde und dass auch in Polen die Auswirkung der wachsenden Arbeitslosigkeit in der Bevölkerung eine Neigung zur Bevorzugung von Inlandswaren hervorgerufen hätten. Für den grossen Umfang der Arbeitslosigkeit in Polen sei zum Teil nicht nur die konjunkturelle Depression, sondern die nur schwache Entwicklung der verarbeitenden Industrie in Polen verantwortlich, die die vorhandenen Rohstoffe und Menschenmaterialien jetzt nicht ausnutzen könne. Ohne dass man die Autarkie erstreben wolle, müsse man doch die Förderung der Entwicklung der verarbeitenden Industrie in Polen zu den grundsätzlichen Punkten des Wirtschaftsprogramms rechnen. Bedauerlicherweise sei festzustellen, dass die Auslandsware des öfteren in Polen als polnisches Erzeugnis vertrieben werde, und das projektierte neue Gesetz über die besondere Kennzeichnung der polnischen Inlandsware habe den Zweck, den Verbraucher über die Herkunft der ihn interessierenden Ware zu unterrichten.

Aus diesen Erklärungen geht deutlich genug hervor, dass die Regierung als das Ziel ihres Gesetzentwurfs die Steigerung des Verbrauches polnischer auf Kosten von ausländischen Fertigfabrikaten in Polen im Auge hat.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter.
A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung.

(Die Termine finden in den Burggerichten statt.)

Bromberg. Konkursverfahren Apolinary & Helena Burzyńska, Bromberg, aufgehoben.

Graudenz. Konkursverf. Fa. „Alimentarja, Tow. z ogr. por., Graudenz, infolge Mangels Masse aufgehoben.

Kolmar. Konkursverf. Bolesław Wojtowski, Rattai, aufgehoben.

Konitz. Konkursverf. Gustaw Cohn aus Lubna wegen Mangels Masse aufgehoben.

Posen. Konkursverf. Fa. „Wiwa“, Zofja Warczyńska und Janina Goetze, Posen, ul. Fr. Ratajczaka Nr. 40. E. 6. 12. 1933. K. Tadeusz Szmyt, Posen, ul. Szamarzewskiego 10. A. bis 3. 2. 1934. Erster Termin 28. 12. 1933, 11 Uhr. G. 12. 2. 1934, 11 Uhr.

Posen. Konkursverfahren Fa. „Dębienko“, Sp. Akc., Dembno, p. Stenschewo. G. 10. 1. 1934, 10 Uhr, Zimmer 29.

Posen. Konkursverf. L. N. Leitgeber und Halina Leitgeber, Posen, ul. Wodna. G. 10. 1. 1934, 10,30 Uhr, Zimmer 29.

Schubin. Konkursverf. Majętność Szubin, Inh. Elsa Rosen, Schubin. G. 18. 1. 1934, 10 Uhr, Z. 6.

Gerichtsaufsichten

(Die Termine finden in den Burggerichten statt.)

Briesen. Zahlungsaufschub Dom. Wallitsch bis 1. 1. 1935 verlängert.

Jarotschin. Zahlungsaufschub Kazimierz Żychliński, Inh. von Twardow und Wola Fürstl. G. 17. 1. 1934, 10 Uhr, Z. 11.

Tremessen. Zahlungsaufschub Leokadja Konieczkowa aus Zielin. Prüfungstermin 12. 1. 1934, 10 Uhr, Zimmer 11.

Wongrowitz. Zahlungsaufschub Fa. „Rolnik“ in Wongrowitz, Spółdz. Rolniczo-Handl. z odp. ogr. G. 10. 1. 1934, 11 Uhr, Z. 13.

Generalversammlung

30. 12. 1933. Fa. „Hadroga“, Hurtownia i Wytwórnia Artykułów Drogeryjnych i Aptekarskich, Sp. Akc., in Bromberg. Ausserordentl. G.-V. 16 Uhr in der Kanzlei des Rechtsanwalts Dr. Piechocki Posen, Plac Wolności 3.

Die Wirtschaftslage im November

o Nach dem Bericht der staatlichen Landeswirtschaftsbank brachte der November eine Entspannung auf dem Geldmarkte. Die Bankeinlagen befanden sich wieder in Aufwärtsbewegung, und Zinssenkungen ermöglichen eine Kreditverbilligung. Die Landwirtschaft vermag ihren Verpflichtungen weiterhin nur mit Schwierigkeiten nachzukommen. Der niedrige Preisstand von Ackerfrüchten und Zuchterzeugnissen erschwerten den Absatz. Die verstärkte Getreide-Ausfuhr vermochte keine Besserung der Lage zu bewirken. Im Bergbau ist Förderung und Absatz saisonmässig gestiegen. In der Hütten-Industrie hat die Beschäftigung nachgelassen, und die Ausfuhr hat sich verringert. Auch im Textilfach ist die Erzeugung zurückgegangen, wogegen die Ausfuhr in Konfektionswaren und Stoffen sich besser gestaltete. In der Holzbearbeitung blieb die Lage bei gebesserten Preisen verhältnismässig günstig. Die Ausfuhr war grösser als im Vorjahre. Die saisonmässigen Winterkäufe brachten nur in wenigen Warenzweigen eine Belebung. Die Arbeitslosigkeit ist erheblich angestiegen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

o Der polnische Handelsminister hat den stellvertretenden Vorsitzenden des Handelsvertragsrats der Handelskammern Dr. Jauta-Polczyński und den Handelskammerrat Dr. E. Rose um ihre Mitarbeit an den in Warschau gepflogenen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ersucht. Das Handelsvertragsbüro hat für die Verhandlungen umfangreiche Vorarbeiten zur Verfügung gestellt.

Schwierigkeiten bei der Durchführung der Wirtschaftsabkommen mit Oesterreich

* Das Ministerium für Industrie und Handel teilt ohne Angabe näherer Einzelheiten mit, dass sich bei der Durchführung des neuen polnisch-österreichischen Handelsvertrages gewisse Schwierigkeiten ergeben hätten. Aus der Bemerkung des Ministeriums, es sei dies verständlich, da es sich um den ersten Handelsvertrag Polens auf der Grundlage seines neuen Zolltarifes handle, lässt sich entnehmen, dass die Schwierigkeiten österreichischen Waren bereitet worden sind. In Wien sind in den letzten Tagen polnisch-österreichische Verhandlungen über die Beseitigung dieser Schwierigkeiten geführt worden, die jedoch noch nicht restlos gelungen ist. Auch drängt Oesterreich auf die Inkraftsetzung seines mit Polen vereinbarten Präferenzabkommens.

Was kostet die Ausfuhr

Das Ausfuhrdumping vor dem Haushaltsausschuss

* Bei der Beratung über die von der Regierung angeforderten neuen Zusatzkredite zum Zwecke der Ausfuhrprämiierung für den Rest des laufenden Staatshaushaltsjahres 1933/34 im Haushaltsausschuss des Sejm wurde die Ausfuhrprämienpolitik der Regierung von der Opposition einer strengen Kritik unterzogen. Der Nationaldemokrat Rymar stellte fest, dass in den letzten vier Jahren allein zur Prämiierung der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen insgesamt 140 Mill. zł an Staatsgeldern verausgabt worden sind, davon 32 bzw. 37 Mill. zł in den letzten beiden Jahren. Er bemängelte, dass Einzelangaben über diese Prämienausgaben nicht vorgelegt werden. Die Prämiierung der Ausfuhr von Erzeugnissen der Viehzucht sei um 60 Prozent eingeschränkt worden; andererseits werde die wenig ertragreiche Zuckerausfuhr durch unverhältnismässig grosse Aufwendungen gefördert. Im letzten Zuckerjahre seien zwecks Ausfuhr von 110 000 t Zucker zum Preise von 17 zł per 100 kg loko Danzig nicht weniger als 38 Mill. zł zugesetzt worden, während der Gesamterlös dieser Ausfuhr nur 18,7 Mill. zł betragen habe. Der Ausfuhr-Prämienfonds von 60 Mill. zł, den die Staatsbanken seit Jahren hätten aufbringen sollen, sei bisher auf ganze 300 000 zł angewachsen, die obendrein noch von der staatlichen Landeswirtschaftsbank verwaltet und nur besonderen Zwecken zugeführt würden. Der Regierungsreferent wich allen näheren Angaben über die Ausfuhrprämiierung aus.

Die Leistungen des Staatlichen Arbeitsfonds

* Im Haushaltsausschuss des Sejm gab der Referent des Sozialfürsorgehaushalts einen Ueberblick über die bisherigen Leistungen des am 1. 1. 1933 ins Leben getretenen Staatlichen Arbeitsfonds. Der Fonds hat in den ersten 8 Monaten seines Bestehens 36 Mill. zł vereinnahmt, mit deren Hilfe die folgenden öffentlichen Arbeiten finanziert worden sein sollen: Regulierung von 146 km Flussläufen, Uferschutzarbeiten an 39 km Flussläufen, Anlage von 37 km Eisenbahn-Unterbau und 66 km neuer Fahrstrassen. Ausserdem haben unter Beihilfe des Fonds die Kommunen folgende Arbeiten durchgeführt: 292 km Wege- und Strassenbau, 67 km Kanalisations- und Wasserleitungsbau, 49 km Stromnetzbau, 70 km Gasleitungsbau und 14 km Strassenbahnlinienbau.

Das Flössereiabkommen mit der Sowjetunion

* Die Regierung hat dem Parlament das am 19. 6. 1933 unterzeichnete neue russisch-polnische Abkommen über die Flösserei auf den polnisch-russischen Grenzflüssen unterbreitet. Das Abkommen stützt sich auf den Art. 2 des Rigaer Friedens von 1921 und trifft einheitliche Bestimmungen über den Flossverkehr auf denjenigen Abschnitten der Flüsse Düna, Wilija, Dünosa, Morocz, Slucz und Stwig, die mit polnisch-russischen Grenz-Abschnitten zusammenfallen. Das Abkommen soll die über diesen Flossverkehr bisher von den örtlichen polnischen und russischen Behörden in den Grenzdistrikten an diesen Flüssen getroffenen Einzelabmachungen ersetzen; die letzteren sollen mit dem Inkrafttreten des Abkommens sämtlich aufgehoben werden. Das Abkommen wird auf 5 Jahre geschlossen und soll, wird es nicht 6 Monate vor Ablauf dieser Frist gekündigt, automatisch jeweils weitere 3 Jahre in Kraft bleiben.

Elektrifizierung der Bahnlinie Krakau—Zakopane

* Das Verkehrsministerium plant seit längerer Zeit die Elektrifizierung der Eisenbahnlinie von Krakau nach dem bekannten Gebirgskurort auf der Nordseite der Hohen Tatra, Zakopane, durch welche die Fahrtdauer auf der vielbenutzten Strecke Krakau—Zakopane auf zwei Stunden verkürzt werden soll. Die Kosten der Ausführung des Projektes werden auf 30 Mill. zł geschätzt, von denen 20 Mill. zł auf die eigentliche Elektrifizierung und die restlichen 10 Mill. Złoty auf allgemeine Baukosten entfallen sollen. Angeblich sollen sich in der letzten Zeit mehrere ausländische Elektrokonzerne für die Finanzierung dieses Projektes und die gleichzeitige Uebernahme der damit verbundenen Elektrolieferungen interessiert haben. Die Vertreter der The English Electro Co., die in Gemeinschaft mit dem Vickers-Konzern die bekannte Anleihe für die Elektrifizierung des Warschauer Hauptbahnhofes gewährt hat, haben sich letzthin tatsächlich einige Zeit in Krakau und Zakopane aufgehalten und sollen die Bahnlinie genau studiert haben. Es sollen sich jedoch angeblich auch schweizerisch-belgische und schwedische Elektrokonzerne für den Plan interessieren.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. Dez. Obwohl das Geschäft nach den Feiertagen nur langsam in Gang kam, war doch schon zu Beginn des Verkehrs eine zunehmende Beteiligung des Publikums festzustellen. Hier und da stiessen schon kleine Kaufaufträge auf Materialknappheit, so dass, besonders auf Spezialgebieten, mehrprozentige Kursgewinne keine Seltenheit waren. Reichsbankanteile und Stoehr gewannen beispielsweise 2 Prozent, Accumulatoren 1¾ Prozent, Dessauer Gas und Gelsenkirchen je 1¼ Prozent und Farben 1⅛ Prozent. Während Salzdetfurth ½ Prozent gewannen, büssten die Kalinebenwerte 1—2 Prozent ein. Auch festverzinsliche Werte wurden im Hinblick auf den näher rückenden Kupontermin etwas stärker bevorzugt, wobei Reichsbahnvorzugsaktien wieder lebhafteres Geschäft aufzuweisen hatten. Die Neubesitzanleihe kam 10 Pfg. höher, Reichsschuldbuchforderungen gewannen zirka ⅛ Prozent, späte Fälligkeiten gingen mit 92⅛ um. Der Geldmarkt war im Hinblick auf den Ultimo weiter steifer. Tagesgeld wurde mit 4⅝, vereinzelt mit 4½ Prozent genannt. Im Verlauf war die Ausgestaltung etwas uneinheitlich, die Grundstimmung blieb aber freundlich.

Effektenkurse.

	27. 12.	23. 12.		27. 12.	23. 12.
Fr. Krupp	90.00	90.00	Ilse Bergbau	146.00	145.00
Mitteldt. Stahl	86.00	85.50	Ilse Gen.	107.50	107.50
V.Stahlw.d.Anl	65.87	64.25	Gebr. Jungh.	—	—
Accumulator	184.75	183.00	Kali Chemie	89.75	—
Allg. Kunstz.	42.00	41.00	Kali Asch.	115.00	—
Allg. Elekt.-Ge.	24.00	23.87	Klöckner-W.	59.25	57.90
Aschaffb. Zst.	36.75	36.50	Kokswerke	85.75	84.87
Bayer. Motor.	133.00	132.00	Leopold Grube	26.50	27.00
Bemberg	45.50	45.75	Lahmeyer	110.75	110.00
Berger	148.00	147.75	Laurahütte	16.50	—
Bl. Karlsr. Ind.	88.25	88.00	Mannesmann	62.00	60.50
Braunk. u. Brk.	160.00	154.00	Mansf. Bergb.	24.00	24.00
Bekula	118.00	116.75	Masch.-Untn.	38.62	38.25
Bl. Masch.-Bau	65.00	—	Maximiliansh.	—	
Bremer Wollk	—	—	Metallges.	59.50	59.50
Buderus Eisen	72.00	70.75	Niederls. Kohl.	151.00	162.00
Charl. Wasser	81.75	80.50	Orenst. u. Kop.	61.75	56.25
Chem. Heyden	61.75	60.25	Phönix Bgbau	44.25	43.25
Contin. Gummi	150.50	150.75	Polyphon	16.50	16.25
Contin. Linol.	—	45.25	Rh. Braunkohl.	195.00	—
Daimler-Benz	34.87	34.25	Rh. Elktr.-W.	90.00	—
Dtsch.-Atlant.	106.75	—	Rh. Stahlw.	89.87	89.00
Dt. Con.-Ga.-D.	113.50	111.50	Rh. Wstf. Elek.	94.75	93.50
Dt. Erdöl-Ges.	103.75	102.50	Rütgerswerke	52.62	51.50
Dt. Kabelw.	57.37	56.62	Salzdetfurth	121.00	—
Dt. Linol.-Wk.	45.62	—	Schl. Bbg.-u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	53.00	52.50	Schl. El. u. G.B.	106.75	105.62
Dt. Eisenh. n. A.	43.50	—	Schub. u. Salz.	—	—
Dortm. Union	185.00	184.00	Schuck. u. Co.	102.00	100.75
Eintr. Br.	—	167.75	Schulth. Patz.	93.25	93.37
Eintr. Braunk.	90.00	—	Siem. u. Halske	143.50	141.75
Eisenb. Verk.	88.00	90.00	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	-		Thüring. Gas	—	—
El. W. Schles.	85.50	82.50	Tietz, Leonh.	15.00	14.00
El. Licht u. Kr.	95.00	94.75	Ver. Stahlw.	37.37	36.62
Engelhardt Br	85.00		Vogel Draht	—	—
I. G. Farben	124.37	123.12	Zellst. Verein	—	—
Feldmühle	75.50	73.37	do. Waldhof	48.00	47.25
Felten u. Guill.	52.75	51.50	Bk. el. Werke	—	—
Gelsenk. Bgw.	56.75	55.00	Bk. f. Brauind.	—	—
Gesfürel	85.25	84.50	Reichsbank	163.50	162.00
Goldschmidt	46.50	—	Allg. L. u. Kr.	88.00	86.00
Hbg. Elkt.-W.	104.75	104.25	Dt. Reichs.-V.	107.12	106.87
Harbg. Gummi	24.00	23.50	Hamb.-Am.-P.	26.00	24.75
Harpen. Bgw.	89.75	88.00	Hansa		15.25
Hoesch	65.50	64.75	Nordd. Lloyd	28.25	27.00
Holzmann	68.26	—	Otavi	11.12	11.12
Hotelbetr.-Ges	—	—			

	27. 12.	23. 12.
Ablös.-Schuld — — — — — — — — —	89.50	89.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht — —	16.90	16.70

Tendenz: fest.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

„Die Krankenkasse amtiert“

Dem Wilnaer „Słowo“ entnehmen wir folgende satirische Plauderei:

Bekanntlich haben im Kriege Giftgase eine Menge Menschen ins Jenseits geschickt. Aber was bedeutet das angesichts der Scharen, die die Krankenkasse in den Himmel schickt. In den Himmel — denn ein jeder Kassenpatient ist ein Märtyrer und kommt daher in den Himmel, und seine Quälgeister, das heißt die Angestellten der Kasse, direkt in die Hölle. Anstatt „Gasabwehrtage“ zu veranstalten, sollte man „Krankenkassenabwehrtage“ einführen. Yperit (Gelbkreuz) ist eine dumme Kleinigkeit gegenüber der Formalistik der Krankenkassen.

Miß Agatha ist Lehrerin in Wawer und kommt täglich nach Warschau. Seit zehn Jahren zahlt sie jener greulichen Institution Beiträge. Sie hat in dieses Mikrobenfaß an die 1500 Złoty geworfen. Glücklicherweise brauchte sie es nie in Anspruch zu nehmen. Aber jetzt kam der strenge Frost. Eines Tages wacht Agatha früh auf und hatte 40 Grad Fieber. Sie ruft die Krankenkasse an: „Schicken Sie mir einen Arzt!“

„Das erste Mal?“
„Jawohl, das erste.“

„Schicken wir nicht. Vielleicht lügen Sie und sind gar nicht versichert. Kommen Sie selber her und zeigen Sie uns Ihr Versicherungsheft.“

„Aber ich habe 40 Grad im Schatten!“
„Was geht das uns an!“

Die Lehrerin stand also auf, schloß mit fieberzitternden Händen ihre Kamer ab und drang durch den zwanziggradigen Frost zur Krankenkasse durch.

„Hier ist mein Versicherungsbuch, jetzt gebt mir einen Arzt.“

Eine stumpfsinnige Beamtin und ein stumpfsinniger Beamter schauen das Heft durch und schütteln mit dem Kopfe: „Nichts wert! Die Unterschrift des Arbeitgebers im vom 1. Oktober, und heute haben wir den 4. Dezember.“

„Was macht das aus? Am 1. Oktober habe ich die Stellung angetreten, und damals hat eben die Schule bescheinigt.“

„Aber woher sollen wir wissen, daß Sie jetzt noch dort beschäftigt sind? Die Schule muß bescheinigen, daß sie Sie heute, den 4. Dezember, beschäftigt.“

„Aber ich habe doch noch drei Monate nach dem Verlust der Stellung Anspruch auf Heilbehandlung, also selbst wenn man annimmt, ich arbeitete nicht mehr . . .“

„Eine Bescheinigung, daß Sie nicht mehr arbeiten, brauchen wir dann.“

„Ja, aber wie soll ich nach Wawer fahren, ich bin krank, ich muß mich kurieren und nicht Papiere suchen.“

„Das Gesetz erlaubt es nicht!“

Die unglückliche Lehrerin fuhr nach Wawer, man stempelte ihr die Papiere ab, unterschrieb. Am nächsten Tage kommt sie wieder an den Schalter.

„Ungültig! Eine andere Unterschrift wie voriges Mal, der Stempel verwischt. Sie müssen das erst korrigieren und dann wiederkommen.“

Mit dem Rest ihrer Kraft schrie Miß Agatha auf: „Ihr Schelme, Lotterbuben, Ihr Nichtsnutze . . .“

„Bitte strengen Sie sich nicht an,“ sagte die stumpfsinnige Beamtin, „uns sagen die Kranken ganz andere Sachen, und wir nehmen ihnen das nicht krumm, denn wenn man Beamter der Krankenkasse werden will, muß man einen besonderen Kursus der Ausdauer im Ausgeschimpftwerden durchgehen.“

Die Lehrerin sank kraftlos zusammen. Zwei Tage Fieber und Umherlaufen bei Frost taten das Ihre: sie fiel in Ohnmacht. Ein vorübergehender Arzt guckte sie an.

„Bitte bemühen Sie sich nicht, Herr Doktor,“ beruhigte ihn die stumpfsinnige Beamtin, „ihr Versicherungsheft ist nicht in Ordnung, sie geht uns nichts an...“, und läutete das Begräbnisinstitut an, damit es die Leiche wegschaffe.

Statt besonderer Anzeigen.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater

Kammerherr

Ferdinand von Lekow

im 64. Lebensjahre.

Frieda von Lekow
geb. Boekmann
Alexandra Freifrau von Leesen
geb. von Lekow
Elisabeth von Lekow
Freda von Lekow
Rita von Lekow

Die Einäscherung findet in Breslau statt.

Głóski bei Kotowiecko, den 23. Dezember 1933.

Heute abend verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser hochverehrter Chef

Herr Kammerherr

Ferdinand von Lekow

im Alter von 64 Jahren.

Wir werden dem Heimgegangenen ein treues Gedenken über das Grab hinaus bewahren.

Die Beamten der Herrschaft Lekow

Kotowiecko, den 23. Dezember 1933.

Am 22. Dezember verschied in Breslau, fern von seinem Besitz Pijanowice, mein hochverehrter Chef, der

Rittergutsbesitzer

Herr Walter Conze

Er war mir ein Vorbild selbstloser Aufopferung für das Wohl seines Gutes.
Seine stete Liebe und Gerechtigkeit für mich und Familie wird uns immer Ansporn bleiben. Nie werden wir seiner vergessen.

Familie Hente.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**



Erste Bekanntmachung!

Der Vorstand der „Concordia", Spółka Akcyjna, Drukarnia i Wydawnictwo in Poznań ladet hiermit die Herren Aktionäre ein zu der am Mittwoch, dem 24. Januar 1934, um 12 Uhr in unserem Geschäftshause, Poznań, ul. Zwierzyniecka Nr. 6, stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Bestätigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1932/33.
2. Beschlußfassung über Verlustdeckung.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Freie Anträge.

Aktionäre, die wenigstens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, haben das Recht, beim Vorstande schriftlich mit Angabe konkreter Anträge bis 14 Tage vor dem Termin der Generalversammlung die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung zu verlangen.

Poznań, den 15. Dezember 1933.

Der Vorstand.
Dr. Kirchhoff. Dr. Scholz.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Polizeioberwachtmeister

33 J., ansehnlich, nicht unbemittelt, wünscht harmonisches Eheglück mit häuslicher Dame, der es am trauten Heim und sonnigen Eheglück gelegen ist. Ernste Bewerbungen, nicht anonym, erbittet unter Kenn-Nummer 9059 Agentur Wehrand, Schließfach 32, Berlin N. 54.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am Heiligen Abend 18½ Uhr unsere teure, gute, inniggeliebte und unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Maria Thonak

verw. Figas.

In tiefster Trauer:
Die Kinder.

Poznań, Câmpolung (Rum.), den 27. Dezember 1933.

Beisetzung am Donnerstag, dem 28. Dezember, in Szamotuły (Samter) anschliessend an die Trauermesse, die um ¾10 Uhr stattfindet.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Hans Jürgen Bardt
Anna Luise Bardt
geb. von Hantelmann.

Lubosz, den 23. Dezember 1933.

Hildegard Schmiedeskamp
Stanislaus Putz
Verlobte

Piekary pow. Gniezno — Weihnachten 1933. — Poznań

Als Verlobte grüßen

Herta Brauer
Gustav Lauchstädt

Suchylas, pow. Poznań — Uścikowo, pow. Oborniki

Weihnachten 1933.

Statt Karten.

Margarete Winter
Artur Pachulski
Verlobte

Poznań
ul. Młyńska 11a — ul. Jeżycka 45.
Weihnachten 1933.

Luise Neunast
Friedrich Jetzlaff
Verlobte

Popowo Kolonja — Skoki
Weihnachten 1933.

Sport im Bild Nr. 26
und
Gute Laune
Januarheft

sind soeben erschienen
Im Buch- und Strassenhandel erhältlich.
Verlag Scherl, Berlin S.W. 68
Auslieferung für Polen
Kosmos Sp. z o. o.
Verlag und Gross-Sortiment
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen

J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus u. Wäschefabrik
nur
ul. Wrocławska 3.

Trauringe



900
in jeder Preislage am billigsten bei
Kafemann
Goldschmiedewerkstatt
Poznań, Podgórna 2a (Bergstraße) I. Etage.
Reparaturen umgehend fachmännisch und preiswert
Galvanische Vergoldung Versilberung.

Wachstuch
Linoleum
Teppiche
Läufer
kauft man am billigsten bei der Firma
Zb. Waligórski
Poznań
ul. Pocztowa 31
gegenüber der Hauptpost.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Gertrud Thiel
Bruno Tiedtke

Bojanowo Kr. Rawicz — Janowiec Kr. Żnin

Weihnachten 1933.

Stowarzyszenie „Verein der wohltätigen Freunde"
zwołuje na czwartek, dnia 28 grudnia 1933 r. o godz. 19.30 przy ul. Szewskiej 5

Walne Zebranie

z następującym porządkiem obrad:

1. Przyjęcie nowych członków,
2. Wybór Zarządu,
3. Sprawozdanie kasowe,
4. Zmiany statutu w §§ 1 i 20.

Zarząd.

Gebe hiermit zur Kenntnis, daß durch Gerichtsbeschluß des Burggerichts in Rogoźno vom 21. 12. 1933 Aktenzeichen IV. E. 1/33 der Antrag auf Entziehung des Verfügungsrechtes über das Vermögen meiner Frau als vollkommen ungerechtfertigt und unbegründet abgewiesen wurde.

Gościejewo, den 23. 12. 1933.

gez. Friedrich Kluth.

Nutzholz-Verkauf.

Forstrevier Bronikowo, pow. Kościan, Jagen 2b Kahlhieb:

Kiefer:	1. Klasse	33 Stück	.....	46,66 fm
	2. „	188 „	.....	227,62 „
	3. „	292 „	.....	202,34 „
	4. „	26 „	.....	7,05 „

Anfuhr zur Station Bojanowo-Stare 10 km oder Krzycko-Wielkie 8 km. Aufmaßliste zur Verfügung. Evtl. Anfuhr durch Gutsgespanne.

Die Forstverwaltung.



Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen
Wäschefabrik
Leinenhaus





Eine nationale Tat
ist das große, billige Volksbuch von dem Weltgeschehen 1914 – 1918

Der Weltkrieg
von Rudolph Stratz

Es zeigt den Weltkrieg zum erstenmal in seiner Gesamtheit; nicht nur die militärischen Ereignisse, sondern die geistige Haltung der Völker, ihre Wirtschaftskämpfe, Diplomatie, Presse, Spionage, Dichtung!

Mit 108 Porträts, 33 Kartenskizzen, über 430 Seiten stark, großes Format
in Ganzleinen **8.40 zł.**

Kosmos Sp. z o. o. Groß-Sortiment.
Poznań, Zwierzyniecka 6.